Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Band: 138 (1993)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1170

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 4
25. Februar 1993

SLZ

Welche «Informatik»

UHU sekunden alleskleber gibt's jetzt auch als Gel!

*Produkt mit Abbildung nicht identisch

Neu

- Tropft nicht auf senkrechten Flächen
- Für poröse und andere Materialien geeignet
- Ist äusserst sparsam
- Ab sofort im Fachhandel erhältlich

Ein Qualitätsprodukt von Carfa AG, Seestrasse 110, 8805 Richterswil

---

Theoretisches und Praktisches für den Mathematikunterricht in der Primarschule

didamath-Reihe und Übungsblöcke von sabe

Mit Fehlern muss gerechnet werden neu
Mathematischer Lernprozess/Fehleranalyse – ein Weg zum Verstehen/Beispiele und Übungen.
Mit Kopiervorlagen.152 Seiten, A4, Fr. 42.–

didamath: Grundkurs
Der Weg zum Neuen Mathematikunterricht/Grundzüge einer operativen Didaktik/Lerninhalte des Neuen Mathematikunterrichts.
128 Seiten, Format A4, Fr. 38.50

didamath: Stochastik
Einführung in die Statistik, Kombinatorik und Wahrscheinlichkeitsrechnung mit einem ausführlichen unterrichtspraktischen Teil.
116 Seiten, Format A4, Fr. 38.50

Übungsblöcke für das 5. und 6. Schuljahr
Für den leistungsdifferenzierten Unterricht, d.h. mit Übungen für besonders begabte wie für schwächere Schülerinnen und Schüler.
Jeweils 85 Kopiervorlagen mit Lösungen und Kommentar, Format A4, je Fr. 56.80

BESTELLTALON

___ Ex. **Mit Fehlern muss gerechnet werden**
Bestellnummer 8016

___ Ex. **didamath: Grundkurs**
Bestellnummer 8010

___ Ex. **didamath: Stochastik**
Bestellnummer 8014

___ Ex. **Übungsblock 5**
Bestellnummer 6171

___ Ex. **Übungsblock 6**
Bestellnummer 6175

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum und Unterschrift

sabe
Verlagsinstitut für Lehrmittel
Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich
Telefon 01-202 44 77 - Telefax 01-202 19 32

Liebe Leserin Lieber Leser

Es stimmt – wenngleich ich mir das nicht immer gerne zugestehe: Eine gewisse Freude am Rollenspiel kann ich mir nicht absprechen. Bei uns ist jetzt gerade (Mitte Februar) Fasnacht. Ich werde wie jeden Güdisdienstag für unsere Kinderfasnacht die Clownmontur überstreifen und dann am Abend – als Sindbad der Seefahrer – mit unserer Schnitzelbankgruppe die Beizentour durchs Städtli machen. Dieses faszinierende Versteck- und Neckspiel, bei dem man sich maskiert, obwohl oder gerade weil einen die Leute kennen; das «Gäll, du könnsch mi ned!?», dessen Reiz gerade auch in der sicheren Enttarnung liegt; ein Sichverstellen, welches letztlich doch nur blosslegt, Seiten von mir offenbart, welche im Alltag der oberflächlichen Beziehungen oft verborgen bleiben.

Es ist zur gesellschaftlichen Norm geworden, «echt» zu sein. Rollenspieler – Politiker, Pfarrer, Schauspieler, Publizisten – sind grundsätzlich verdächtig: Sie nähmen die «echten» Probleme der Menschheit nicht ernst, wo doch die «echt guten» Menschen «echte», «durch und durch sich selber»-Menschen seien.

Damit habe ich mich nie befreunden können, besonders wenn der Echtseinmüssen-Terror zum Rückzug in die Intimität des trauten Freundeskreises führt und es quasi verbietet, politische Bühnen zu betreten, sich in die Spiele der Erwachsenen einzumischen, Inszenierungen mitzugestalten – wie das halt für aktives politisches Handeln nötig ist. Und ebenso für Unterricht: Ich denke, ich bin «echter», wenn ich Unterricht und Schule als Inszenierung begreife und handhabe. Zumindest in meinem Unterricht kommen die Leute nicht aus persönlicher Freundschaft oder weil er zufällig am Weg liegt oder aus natürlichem Trieb zusammen, sondern um unter recht künstlichen Umständen Lernen zu inszenieren. Und ich spüre, wie mein Unterricht besser gelingt, wenn ich dieses inszenierte Spiel nicht wegleugne, sondern nach den Regeln der Kunst spiele – immer unter den fasnächtlichen Spielregeln der Maskierung, welche letztlich auf deren Auflösung hin angelegt ist. *Anton Strittmatter*

Leserbriefe 4

Lesermeinungen zu Verantwortlichkeiten und Tendenzen im Bildungswesen, Berufsethik, Sexismen im Sprachgebrauch und zur Publikation «Das Paradies kann warten».

Literatur und Unterricht 6

Verstehen 6
Dadurch, dass die Schüler «...einen Text, den sie auf Anhieb und auch beim zweiten Versuch nicht verstehen konnten, zum Nennwert genommen haben, ohne die kritischen Implikationen, die der Erwachsene in ihm sehen muss...», hätten sie ihn auf ihre Weise verstehen gelernt. Ein scharfsinniger und poetischer Bericht mit Betrachtungen über Schule und kindliches Lernen und Verstehen.

Schule und Informationstechnologien 10

Eine andere «Informatik» braucht eine andere Lehrerbildung 10
Informatikunterricht verlangt eine wissenschaftliche Fachdiskussion, eine fachspezifische Didaktik und Methodik. Aspekte zur Situation der Lehrerbildung und -fortbildung.

Lernen in Amerika 13

Teil 2: Reformprogramme und wegweisende Schulprojekte 13

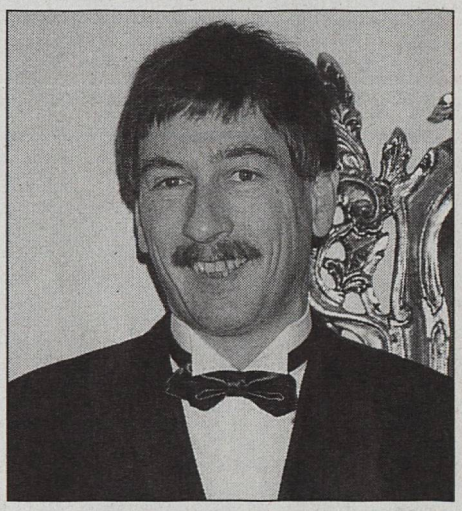
LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger 17-24

Das Berufsleitbild steht – und geht! 17
Das LCH-Berufsleitbild ist verabschiedet, nun wird es umgesetzt.
Kollegiale Hilfe für Kosovo! 18
Spendenaufruf des LCH
Die Welt als Bildungsstätte 19
LCH-Bildungsreisen 1993

Magazin 32/35

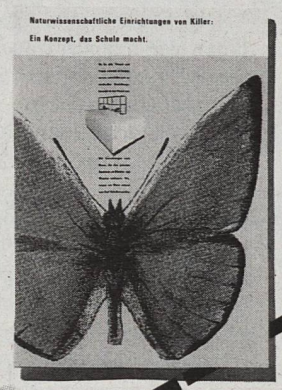
«das rollende Klassenzimmer» 32
Eine Landschule bietet ihren selbstumgebauten Bus für Schulverlegungen an
Interessantes aus den Kantonen 35
Spass und neue Kontakte durch Musik 37
Veranstaltungen, Grafik, Impressum 39
Serie: Gespräche zu Bildungsfragen (II) 40

Die Kinder aufs Ganze gehen lassen, ihnen Verstehen zutrauen, auch wenn – aus unserer «gebildeten» Sicht – ihnen die «Grundlagen ja fehlen», macht uns Mühe. Sollen sie doch zuerst mal das Einmaleins beherrschen, bevor wir sie an Mathematik heranlassen, zuerst das Instrument technisch beherrschen, bevor wir sie an Mozart freveln lassen, zuerst Physik, Chemie und DOS-Sprache können, bevor sie sich an technische Probleme heranmachen. Anderer Meinung sind da die Autoren der Beiträge auf den Seiten 6 und 10.



Die «SLZ» weiss mehr! Als erste Zeitung am Platz enttarnen wir den bekannten Pädagogiker und Chefredigierer A.S. (45)! Tausende gutgläubiger SchulmeisterInnen sind ihm wegen seines vertrauenserweckenden Biedermeiergehabens schon auf den Leim gekrochen – bis ihm nun aufmerksame Leser auf die Schliche gekommen sind (siehe Seiten 4 und 5). Wie der mit Vorliebe gutbürgerlich maskierte Kerl (Bild oben) in Wirklichkeit aussieht, enthüllt die uns aus gewöhnlich gut unterrichtenden Kreisen zugespielte, in seinem linksgrünmarxistischen Versteck geschossene Aufnahme unten.

Bestellen Sie ein Konzept, das Schule macht. Diese neue Farbbroschüre zeigt Ihnen Schulbeispiel für Schulbeispiel, wie Killer sein individuelles Gestaltungskonzept in die Praxis umsetzt. Mit naturwissenschaftlichen Einrichtungen nach Mass, die das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar umfassen.



killer

Bitte senden Sie mir kostenlos (Anzahl) Broschüren (Ein Konzept, das Schule macht)

Vorname/Name

Str./Nr.

PLZ/Ort

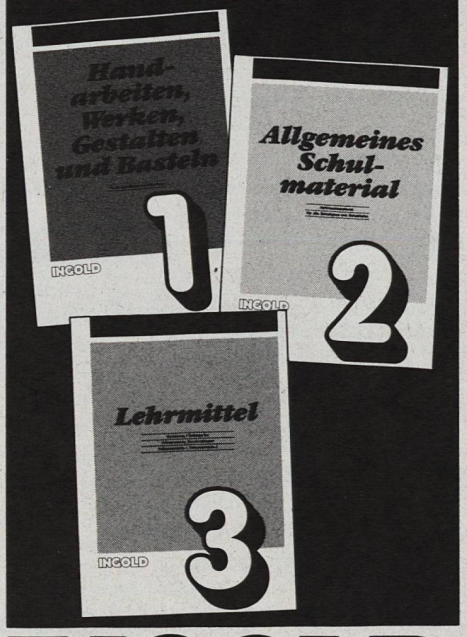
Telefon

Einsenden an: J. Killer AG
5300 Turgi
Telefon 056/23 19 71

Killer. Das *F*arb*F*orm*F*unktions-Konzept.

Unser Sortiment ist umfassend.

Wir senden Ihnen gerne Ihre eigene Dokumentation.



INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
Fax 063 61 54 93

Institut für Kirchenmusik, Zürich

Berufsbegleitende Kurse 1993/95

in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Kirchenmusikerverband

Chorleitung und Gemeindesingleitung

Theoretische und praktische Grundausbildung für nebenberufliche Chor- und Singleitung in Gruppe und Gemeinde. Abschluss mit Fähigkeitsausweis.

Orgeldienst im Nebenamt

Theoretische und praktische Ausbildung für den Orgeldienst und Singleitung in der Gemeinde. Abschluss mit Fähigkeitsausweis.

Beide Kurse:

Dauer:	4 Semester
Kurstage:	Mittwochnachmittag bis -abend Donnerstagabend Kantorei (nur Chorleiter)
Aufnahmeprüfung:	16./17. Juni 1993
Kursbeginn:	25. August 1993
Anmeldung:	bis 31. Mai 1993

Auskünfte/Anmeldung an Institut für Kirchenmusik, Hirschengraben 7, 8001 Zürich, Telefon 01 258 92 71.

LA ROTA TOSCANA
Kurs- und Freizeit-Zentrum

Eine Woche Toskana-Ferien mit einer philosophischen Persönlichkeit verbringen

In intakter Landschaft und einfacher Umgebung ein Thema erleben.

Am Anfang war der Tanz
25. Juli–31. Juli 1993
Brigitte Züger Polanyi, Basel

«Bewusstheit durch Bewegung» Feldenkrais-Methode
1. August–7. August 1993
Renate Nimmermann, Frankfurt

Wissen, Weisheit, Gewissheit, Gewissen
3. Oktober–9. Oktober 1993
Hermann Levin Goldschmidt, Zürich, Prof. h.c., Dr.

Philosophie und Frauen
10. Oktober–16. Oktober 1993
Brigitte Weisshaupt, Zürich Dr. phil.

Verlangen Sie das ausführliche Programmheft:
Ruedi Tobler, Bergliweg 2, 4418 Reigoldswil, Telefon 061 941 20 49
Das Haus ist auch für Gruppen und Familien zu mieten.

GYMJAZZ
BERUFSSCHULE FÜR GYMNASTIK UND JAZZ

Berufsschule für Gymnastik und Jazz, Zug

Büro: Zugerstrasse 47
6318 Walchwil
Telefon 042/77 22 80

Ihr neuer Beruf:
GYMNASTIKLEHRERIN

1-jährige Ausbildung
mit Diplomabschluss

Berufsbegleitend

Ich wünsche gratis Unterlagen:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

SSE **Stundenplan**

Nie mehr wochenlanges Knobeln für **Klassen-, Lehrer- und Zimmerpläne**.

Die Stundenplan-Verwaltung für DOS-Computer übernimmt alle bisher nötigen Quervergleiche und Kontrollen und zeigt Möglichkeiten, Lektionen einzusetzen.

Sie werden durch die konsequente Vorgehensweise und eine kontext-orientierte Hilfe-Funktion unterstützt.

Demo-Diskette für Fr. 20.-- bei: 3½" oder 5¼" bitte angeben

Seiz Software Entwicklung
Leutholdstr. 12 8037 Zürich

ANATOMIE
(Demo- und Funktionsmodelle)

ZOOLOGIE
(Vorbild ist die Natur)

BOTANIK
(z. B. Zellen, Blätter, Blüten usw.)
Vergleichen Sie verschiedene Fabrikate in unserer Ausstellung.

BEAT BACH-MANN LEHRMITTEL 9500 WIL
Biologie – Physik – Chemie

St. Gallerstrasse 80, CH-9500 Wil SG

Telefon 073 23 70 80
Telefax 073 23 79 80

...seit «25 Jahren» im Lehrmittelhandel

Grüezi

Wir beraten Sie gerne fachgerecht bei der Anschaffung folgender Produkte:

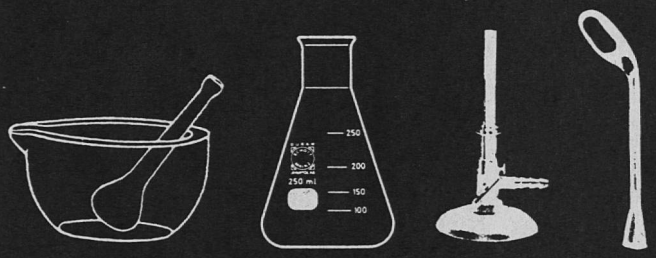
BIOLOGIE
- ☐ Mikroskope EUROMEX
- ☐ Stereomikroskope EUROMEX
- ☐ Mikroprojektion KEN-A-Vision
- ☐ Mikropräparate LIEDER
- ☐ SOMSO-Modelle
- ☐ Anat. Modelle «+3B»
- ☐ Anat. Modelle «Deutsch. Hyg.-Museum»
- ☐ Skelett- und Einschlusspräparate
- ☐ Schlüter-Biologie (Gesamtprogramm)
- ☐ Aquarien, Terrarien, Brutapparate usw.
- ☐ Geräte für Praktikumsübungen
- ☐ Tabellen, Transparente u. v. a. m.

PHYSIK
- ☐ Schüler- und Demogeräte MSW
- ☐ Stromlieferungsgeräte IMPO
- ☐ Messgeräte pH-Wert, Temp., Ohmwert, Energie, Radioaktivität usw.
- ☐ Bausatz Elektromotor zu Fr. 6.–
- ☐ Div. Bausätze für «Elektronikpraktika»
- ☐ ELAR-Lehrmittel
- ☐ Ergänzungsgeräte nach Wahl
- ☐ Glaswaren zur Physik

CHEMIE
- ☐ Glaswaren, Stativmaterial usw.
- ☐ Chemikalien (Merck u. a.)
- ☐ Hilfsgeräte Chemie
- ☐ Atom- und Molekülbaukasten Div. Anschauungsmittel

Mobiliar Einrichtungen für naturwissenschaftliche Unterrichtsräume
Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Rufen Sie uns an, oder senden Sie dieses Inserat ein mit Bezeichnung der gewünschten Einzelunterlagen!



GLASWAREN – CHEMIKALIEN
Alles für den naturwissenschaftlichen Unterricht

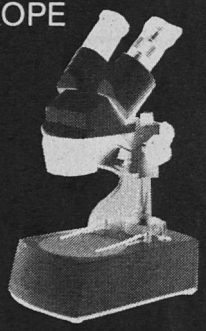
BEAT BACH-MANN LEHRMITTEL 9500 WIL
Biologie – Physik – Chemie
Verlangen Sie unsere Chemikalienliste

euromex
MIKROSKOPE
STEREOMIKROSKOPE

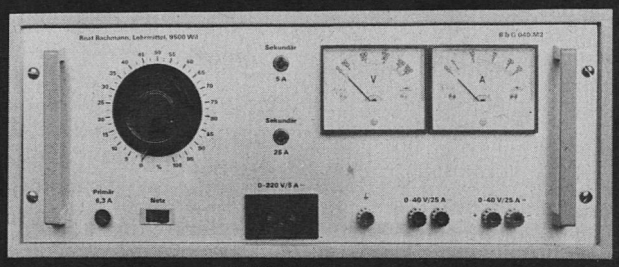
	ab Fr.
Schülermikroskop	380.–
Lehrermikroskop	2750.–
Stereomikroskope	303.–
KTD wie Abb. Vergr. 20×/40×	765.–

Preiswerte B-Qualität auf Anfrage

Präp.-Bestecke und Handlupen gem. spez. Liste



BEAT BACH-MANN LEHRMITTEL 9500 WIL
Biologie – Physik – Chemie
Verlangen Sie unsere Geräteliste!



0–220 V/5A AC
Spezialität: 0– 40 V/20A AC + DC Fr. 2750.–
Preiswerte Stromversorgungen und Messgeräte für Lehrer- und Schülerversuche!

BEAT BACH-MANN LEHRMITTEL 9500 WIL
Biologie – Physik – Chemie
Verlangen Sie unser Angebot!

Mitverantwortlich

(«SLZ» 1/93, Seite 4)

«Warum tut Ihr's dann nicht?» hat H. Reichen an der Plenarversammlung des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer in den Temple-du-bas in Neuenburg gerufen – «fast verzweifelt» habe er's gerufen, nach der Interpretation des Redaktors «SLZ». Die Worte bestätige ich – ich war ja die Ursache für diesen Ausruf. Aber diese Schuldzuweisung, nun durch das «fast verzweifelt» vom Redaktor «SLZ» noch dramatisch aufgewertet, können wir nicht stehenlassen.

Wenn er wenigstens gerufen hätte: «Warum machen wir's dann nicht?», dann hätte man eine Gesprächsbasis, aber so?

Ist denn nicht jeder Schulleiter in seiner Schule und der Präsident der Konferenz Schweizerischer Gymnasial-Rektoren in besonderem Masse gemeinsam mit uns Lehrern mitverantwortlich für innere Reformen, mitverantwortlich an der Qualität des Unterrichts, insbesondere was gemeinsame pädagogische und interdisziplinäre Bemühungen betrifft?

Wenn im Zusammenhang mit der Verbesserung unserer Gymnasien zu Recht eine bessere Ausbildung der Gymnasiallehrer gefordert wird, dann müssen wir mit ebensolchem Recht von einer besseren Ausbildung der Schulleiter reden.

G. Naville, Kantonsschule Oerlikon

Wider die Einführung des allgemeinen Mannes

Lieber Arthur Brühlmeier

Wir beziehen uns auf Ihre Ausführungen in Ihren beiden Artikeln in der Zeitschrift «Beiträge zur Lehrerbildung» («BZL», 1992, 3, 343) und der «Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerzeitung» («SLZ», 1992, 24, 4–6), die unsere Hoffnung auf die fortgeschrittene Emanzipation des Mannes im Keime ersticken könnten.

Ihre Argumentationsweise berücksichtigt weder den anthropologisch-philosophischen noch den feministischen Diskurs, sonst kämen Sie zum Fazit, dass der allgemeine Mensch nichts anderes als ein geistiges Konstrukt des Mannes – somit ein allgemeiner Mann ist.

Ist der allgemeine Mensch als Mann entlarvt, folgt daraus die Notwendigkeit, die Frau in die Sprache explizit miteinzubeziehen; nicht aus Gründen der von Ihnen angesprochenen Liebe zu den Frauen, sondern als logische Schlussfolgerung aus allen heute vorliegenden Daten und Fakten zur Geschlechterproblematik.

Gleichberechtigung hat wohl weniger mit Liebe als mit Bewusstmachung und Veränderung männlich geprägter Strukturen zu tun. Oder glauben Sie, dass wir Frauen in der Gleichberechtigungs- und Gleichstellungsdebatte wieder einmal auf die Liebe eines Mannes angewiesen sind?

Mit freundlichen Grüssen

FrauenForumPädagogik
Institut für Pädagogik
Universität Bern

Zu- oder abnehmend?

Mit einigem Erstaunen lese ich in der «SLZ» 2/93, S. 9, den Satz: «Ungebrochen ist der Zustrom zu den helvetischen Hörsälen, obschon die demografische Entwicklung eine allmähliche Stabilisierung oder gar einen Rückgang der Bestände an den Hochschulen erwarten liesse.»

Dass ausgerechnet das Bundesamt für Statistik diesen in jeder Hinsicht irreführenden Satz geäussert haben soll, kann ich kaum glauben. Aus den Unterlagen dieses genannten Amtes geht nämlich hervor, dass die Geburten in der Schweiz seit dem Tiefstand im Jahr 1978 (71 400) bis 1991 (86 200) in konstantem Aufwärtstrend *um 20% zugenommen* haben.

Nimmt man die 20jährigen als Eintrittsgeneration in die Hochschulen, dann ist zwar von 1993 bis 1998 ein Rückgang zu beobachten, ehe die geschilderte Wende eintritt. Somit könnte man höchstens einen *vorübergehenden* Rückgang erwarten, niemals aber eine «allmähliche Stabilisierung». – Wer immer Aussagen über Bevölkerungsfragen machen will, der wird gebeten, sich nicht nur an den «Pillenknick» zu erinnern, sondern auch die neueste Entwicklung zu berücksichtigen.

Ernst Wolfer, Wädenswil

Nicht nur Zahlen extrapolieren

In unserer Meldung berichteten wir rückblickend *über Tendenzen im Bildungswesen. Herr Wolfer hingegen blickt in die Zukunft und erwartet – wie wir – aufgrund der abnehmenden Jahrgangsstärken bis zum Ende des Jahrzehnts einen kleineren «Zustrom zu den helvetischen Hörsälen». Allerdings hängt dieser nicht allein von demografischen Faktoren (Geburten, Ein-/Auswanderungen) ab. Eine wichtige Rolle werden auch die Studierwilligkeit der jungen und älteren Generationen (Weiterbildung), die Zulassungspolitik der Universitäten und anderer Schultypen sowie die Neugestaltung der Tertiär- und Sekundarstufe II spielen.*

Paul Amacher
Bundesamt für Statistik
Sektion Schul- und Berufsbildung

Gut getarnter Reformer und Organisator

(Richtigstellung zu diversen den VPM betreffenden Artikeln in der «SLZ» vom 14. Januar 1993)

In seinem Kommentar zur Zürcher ED-Publikation «Das Paradies kann warten» stellt Anton Strittmatter wieder einmal unter Beweis, dass er die Spielregeln der Demagogie und der Hexenprozesse gut beherrscht: Die Tatsache, dass sich der VPM – auch mit den juristischen Mitteln eines Rechtsstaates – gegen die krass ehrverletzende Publikation der ED zur Wehr setzt, wird ihm als Rechthaberei, Prozessfreudigkeit und Bestätigung seiner «Aggressivität» ausgelegt. Wenn er sich nicht wehrt, bestätigt er natürlich die Anwürfe auch. Strittmatter gibt zu, dass die Darstellung der verschiedenen Organisationen Mängel aufweist. Nur sei dieser Umstand nicht auf die mangelnde Sorgfalt der Autoren zurückzuführen, sondern auf das «Verhalten der Organisationen selbst». Nicht der Täter ist also schuld, sondern das Opfer. Solange der VPM, so wörtlich Strittmatter, «mit Tarnverhalten für Intransparenz sorgt, so lange fördert er selbst die Einteilung in die Kategorie ‹Organisationen mit vereinnahmender und totalitärer Tendenz›». Hier muss eine unbelegte Behauptung zur Legitimation eines ungeheuerlichen Vorwurfs herhalten. Muss sich der VPM als «vereinnahmend» oder «totalitär» beschimpfen lassen, nur weil Strittmatter dessen Publikationen nicht zur Kenntnis nimmt und deshalb im Nebel der Intransparenz herumtappt?

Den Vorwurf zum «Teufelskreis der Desinformation» geben wir mit gutem Grund an Strittmatter zurück. Er ist ja bekanntermassen ein Meister des Verwirrspiels mit pädagogischen Begriffen, ein politisch gut getarnter Reformer und Organisator, der seinen ideologischen Hintergrund nur ungern offengelegt sieht. Aber er muss aufgrund fundierter Kritik von VPM-Seite bereits zurückbuchstabieren und im Editorial seine Reformvorhaben trotz «Risiko» des Misslingens – wie sich dies in England schon in verheerender Weise gezeigt hat – gegen das Faktum rechtfertigen, dass die Schweizer Schule im internationalen Vergleich zu den besten gehört. Müssen wir andernorts gescheiterte Experimente auf dem Rücken unserer Kinder erneut durchführen?

Gespannt darf man auf Strittmatters Ausreden sein, wenn in der Öffentlichkeit bekannt wird, dass seine in der Schweiz geplanten Reformen zum Beispiel bis ins Detail auf Strategien des radikalen marxistischen Organisationsentwicklers Per Dalin zurückgehen, mit

dem offensichtlich eine enge Kooperation besteht. Im Fach «Tarnverhalten» ist Strittmatter unbestritten unübertroffen.

Interessant ist auch, dass gemäss J. Vontobel, Mitautor der ED-Schrift, nicht die «inhaltliche Botschaft», sondern allein die «mögliche Vereinnahmung» bei bestimmten Gruppierungen problematisch sei. Am liebsten wäre den radikalen Schulreformern wohl, wenn die inhaltliche Kritik des VPM an problematischen Veränderungen in der Schule nirgends zur Sprache käme.

Als Beobachter dieser Vorgänge wird man den Eindruck nicht los, dass es den Initianten der Schrift weniger um «Sekten» geht als um die Durchsetzung linkspolitischer Interessen gegen werterhaltende Gruppierungen, die ihren Plänen im Wege stehen. Dazu passt, dass sämtliche Autoren dem neolinken oder marxistischen Spektrum zuzurechnen sind. Ist das Sekten- und Totalitarismuskonstrukt etwa nur ein Vehikel zur Mobilisierung negativer Emotionen gegen Gruppierungen, die den Werte-Nihilismus der Post-68er nicht mitmachen?

VPM Zürich, Dr. Ralph Kaiser

Stimmungsmache

(Zur Publikation «Das Paradies kann warten», verfasst vom Pestalozzianum im Auftrag der Erziehungsdirektion Zürich, sda-Meldung in der «SLZ» 25/26/92)

Diese Publikation ist derart fragwürdig, dass Paul Richli, Ordinarius für Staats- und Verfassungsrecht an der Hochschule St. Gallen, der Erziehungsdirektion empfiehlt, «Massnahmen zu treffen, damit ‹Das Paradies kann warten› nicht länger verbreitet wird». («NZZ» 29.12.1992)

Wie Sie, verehrte Leser, bestimmt schon erfahren haben, werden in der Öffentlichkeit immer häufiger Vereine, Gruppierungen und Einzelpersonen, aber auch Unterrichtsmethoden und Lernziele, welche die altbewährten Werte und Normen unseres demokratischen Rechtsstaates fördern und erhalten wollen, regelrecht durch den Dreck gezogen. «Das Paradies kann warten» ist nichts anderes als ein weiteres Produkt, das allein diesem Zweck dient.

Aber warum stimmen nun die ED Zürich und das Pestalozzianum in diese widerliche Stimmungsmache mit ein?

1. Einige leitende Persönlichkeiten dieser Institutionen wollen die zum Teil höchst problematischen Schulreformen vorantreiben. Dabei stehen ihnen diejenigen Lehrer, Eltern, Pädagogen und Politiker, die nicht bereit sind, bewährte Verhaltensweisen und christlich-abendländische Normen und Werte von heute auf morgen über Bord zu werfen, im Wege. Deren Einwände und Befürchtungen können jedoch nicht sachlich diskutiert werden, da sonst an den Tag kommen könnte, was im verborgenen bleiben muss: dass nämlich diese Reformen fast durchwegs linkspolitischen Zielsetzungen dienen und nicht dem Wohle der Kinder. Deshalb werden solche Kritiker kurzerhand in aller Öffentlichkeit diffamiert, ja sogar kriminalisiert, damit niemand mehr auf sie hört. – Unter den Kritikern ist nun aber gerade ein im Buch erwähnter Verein, der VPM, der am meisten gefürchtete: Er hat die angestrebten Schulreformen analysiert und das höchst bedenkliche Ergebnis in der Publikation «Standort Schule/Die heimliche Abschaffung der Schule» veröffentlicht.
2. Die ED Zürich versucht verzweifelt, den aufgedeckten Fichenskandal zu legitimieren. Es ist bekannt geworden, dass der Chefbeamte der Erziehungsdirektion Zürich, Gerhard Keller, im Auftrag von Erziehungsdirektor Alfred Gilgen seit einiger Zeit persönliche Daten von Lehrern sammelt und registriert, ja diese sogar an Lehrerwahlbehörden, Schulpflegen und verschiedene Institutionen und Arbeitgeber zwecks Verunglimpfung weiterleitet. Um von dieser Schandtat abzulenken, verschickt die ED nun die erwähnte Schrift gratis an alle Schulhäuser und Schulpflegen. Sie will damit wohl bei den Lesern Ängste schüren und gleichzeitig die Bereitschaft wekken, das widerrechtliche Fichieren von Lehrerkollegen respektive Angestellten ruhigen Gewissens hinzunehmen.

Helfen Sie mit, liebe Leserinnen und Leser, diese Art der Stigmatisierung und Ausgrenzung Andersdenkender zu stoppen, damit wieder eine sachliche, auf wissenschaftlichen Grundlagen stattfindende Gesprächskultur praktiziert werden kann.

M. Buchli, Zürich

Was haben Tankerkatastrophen und Schule gemeinsam?

Präziser könnte man fragen: Was haben ein Tankerkapitän und ein Volksschullehrer miteinander zu tun?

Über beide Berufsgattungen wird in letzter Zeit viel geredet und geschrieben, über die eine im Zusammenhang mit sich häufenden Tankerkatastrophen, über die andere im Vorfeld vielleicht zu erwartender Bildungskatastrophen. Vielleicht hat die Veränderung des Berufsethos beider Berufsgattungen mehr miteinander zu tun, als man wahrhaben oder sehen will.

Zur Situation des Tankerkapitäns: Früher war er Angestellter der grossen Ölgesellschaften und «Herr auf seinem Schiff». Das Schiff gehörte zwar der Ölgesellschaft, doch der Kapitän war mit ihm verwachsen, er war praktisch mit ihm gross geworden. Er fühlte sich verantwortlich für sein Schiff. Diese Situation änderte sich in den letzten Jahren grundlegend. Die Ölgesellschaften gingen dazu über, die Ladungen von «freien Unternehmern» auf See zu befördern. Diese Unternehmer gerieten in der Folge unter Überkapazitäten, Konkurrenz- und Kostendruck in Bedrängnis und konnten wirtschaftlich nicht überleben. Finanzgesellschaften übernahmen die Schiffe und versuchten, diese mit kleinstem Kostenaufwand und grösstmöglichen Gewinnen zu betreiben. Das hiess: billige und kleine Besatzungen, das Schiff unter Flagge von «Billigländern». Der Kapitän und die übrigen Schiffsoffiziere wurden nur noch für bestimmte, zeitlich beschränkte Aufträge eingestellt. Kapitän und Offiziere verloren so den persönlichen Bezug zu dem Schiff, das nun nicht mehr «ihr Schiff» war. Sie fühlten sich nur noch beschränkt verantwortlich. Die Folge dieser zerfallenen Berufsethik sind die sich häufenden Ölkatastrophen auf See, die meistens auf «menschliches Versagen» zurückgeführt werden. Müsste man hier nicht folgerichtig das Versagen des ganzen, allein auf wirtschaftliche Gesichtspunkte ausgerichteten Transportsystems einklagen?

Wo steht nun der Volksschullehrer? Hier sind die Katastrophen noch nicht eingetreten. Sie werden auch nicht so plötzlich und mit so direkt sichtbaren «Umweltfolgen» in unser Bewusstsein dringen. Die Folgen werden vielmehr schleichend, aber nicht minder katastrophal eintreten. Vermutlich wird sich erst eine nächste Generation fragen müssen: Wie konnte das eigentlich geschehen?

Am Berufsbild des Lehrers wird heute mit genauso einäugigem Wirtschaftsblick herumhantiert wie seinerzeit am Berufsbild des Tankerkapitäns: Einführung der lohnwirksamen Leistungsbeurteilung, Einengung der Arbeitsvorschriften, Verminderung der Anstellungssicherheit, Lohnkürzungen und vieles mehr. Folgt die Berufsethik des Lehrers jener des Tankerkapitäns, verliert auch er das Verantwortungsgefühl für «seine Schule», ist er ja nur noch für einen beschränkten Job angestellt, kann er jederzeit das Schiff verlassen, das schon lange nicht mehr «sein Schiff» ist.

Alfred Bruppacher, Urdorf

Vgl. «Verlorene Berufsethik in der Tramp-Schiffahrt», Kapitän O. Buse in NZZ Nr. 16 vom 21. Januar 1993

Verstehen

Oder: Kinder können mehr, als unsere Schulweisheit uns glauben lässt

Literatur oder Musik zu begreifen setze eine gewisse Reife voraus, sei also eigentlich nichts für Kinder – es sei denn, man mache ihnen die Sache begreiflich. So ungefähr lautet eine von der Schule nur zu oft «bewiesene» Binsenwahrheit.

Dass dem nicht so ist, hat Robert Ruprecht, Vater von drei Kindern, anlässlich der Schulschlussfeier 92 der Oberschule Twann (Schulversuch integrierte Oberstufe 5.–9. Schuljahr) selbst staunend erlebt.

Sein ebenso scharfsinniger wie poetischer Bericht vom Schulschlusstheater und seine eingestreuten Betrachtungen über Lernen, Verstehen, Kinder und Schule stellen die gängige didaktische Formel «Fördern = Fordern + Erklären» in Frage. Denn was aus den Beobachtungen folgert, müsste heissen: «Fördern = Herausfordern + beharrlich geschehen lassen können».

ROBERT RUPRECHT ist Lehrer für deutsche Sprache und Literatur an der Ingenieurschule Biel.

Irgendwie klingen mir noch stotternde Klaviertöne und pfeifende Blockflöten in den Ohren, aus meinen Jugendtagen, und seither habe ich die Ansicht mit mir herumgetragen, ein Kind, ein normales zumindest, brauche eine gewisse Reife, bis

Robert Ruprecht

es aus Tönen eine Melodie machen könne. Wenn man dann wieder mal so etwas hört, fühlt man sich bestätigt. Ich erinnere mich, vor etwa 14 Jahren ein junges Mädchen ein anspruchsvolles Klavierstück spielen gehört zu haben, öffentlich, und mein Eindruck war derselbe: Die Technik ist da, aber der Geist des Stücks fehlt. Solche Urteile bleiben offenbar sitzen und haben trotz Ansätzen zu Revisionen die Tendenz, sich zu «Wahrheiten» zu verfestigen.

Wenn Kinder Töne zusammensuchen

Dieses junge Mädchen wurde dann später die Klavierlehrerin unserer Kinder – und eine hervorragende Interpretin. Im Gespräch mit ihr wollte ich doch einmal mein altes Urteil von kompetenter Seite bestätigt bekommen: Ist es nicht so, fragte ich sie, dass Kinder nicht in der Lage sein können, Musik zu verstehen? Auf diese Frage musste ich ein ganz entschiedenes Nein entgegennehmen. Wenn Kinder, erklärte sie mir, Töne zusammensuchen, wie ein Erstklässler Buchstaben zusammenklaubt, um sie mühsam zu Wörtern zu formen, so ist das bloss ein technisches Problem. Haben sie die Technik einmal im Griff, ist es jedem möglich, aus den Tönen eine Melodie zu formen und den Geist eines Musikstückes zu erfassen. Dann können sie Musik als Musik und nicht als blosse Folge von Tönen wiedergeben. Den Beweis dafür hat sie an unseren Kindern geliefert.

Vielleicht habe ich früher einfach nie Gelegenheit gehabt, richtigem Spielen von Kindern zuzuhören, vielleicht sind die Kinder, die ich in Erinnerung hatte, nicht bei begabten und gut ausgebildeten Musiklehrern in den Unterricht gegangen.

Aber darüber wollte ich eigentlich gar nicht schreiben. Es geht mir hier um das Verstehen von Sprache. Solche Vorurteile, aufgrund von wenig Beobachtung formulierte Ansichten, haben nämlich nicht nur die Tendenz, sich zu Scheinwahrheiten zu verfestigen, sie neigen auch zum Wuchern. Aus der Behauptung, Kinder könnten eine Melodie auf einem Instrument nicht nachvollziehen, ergibt sich leicht die Ansicht, Kindern sei Literatur nicht zugänglich. Natürlich kam ich auch darauf nicht ganz unbegründet. Noch habe ich, um nur ein Beispiel zu erwähnen, die Schulschluss-Ausstellung vor Augen, wo unter vielem eine Comic-Fassung des Zauberlehrlings von Goethe zu bewundern war. Mit viel Aufwand hatten die Kinder, es waren Fünftklässler, das Gedicht auf einen Streifen Packpapier umgesetzt und dabei gezeigt, dass sie von dem Gedicht nicht das geringste begriffen hatten. Das konnte ihnen niemand verdenken, auch wenn es Sekundarschüler waren. Ich hab' mich überhaupt nicht gewundert, denn, so meinte ich, das Verständnis von Literatur ist etwas für reifere Menschen.

Modeschau und selbstkomponierte Oper

Die Lösung dieses Problems ist mir erst vor kurzem vor Augen geführt worden. Bei uns am See, eben hier auf dem Lande, gibt es noch die Tradition der Schlussfeier, wo sich das Schulhaus in einen Ausstellungspavillon verwandelt und die Aula in einen Theatersaal, wo männiglich hingeht, Eltern, Grosseltern, vielleicht auch Onkel und Tanten, bestimmt die jüngeren und älteren Geschwister der Schüler und sicher auch einige, die aus purer Neugierde kommen. Da wird vorgeführt, was im Laufe des Jahres alles so geleistet worden ist: Hefte, Bilder, Reportagen und Landschulwochen, physikalische und chemische Versuche, die Ergebnisse des Werkunterrichts, und in der Aula läuft ein fast nicht

endenwollendes Programm von Produktionen, die kaum Ähnlichkeit zeigen mit den braven Schlussfeier-Rilke- oder -Hesse-Gedichtrezitationen, umrahmt von traditionellem Liedgut, wie wir sie noch erlebt haben. Da kommen von den Schülern selbstgeschriebene und mit Schwung inszenierte Theaterstücke vor, Modeschauen; vor zwei, drei Jahren haben sie sogar eine selbstkomponierte und gedichtete Oper auf die Bühne gebracht; gesungen wird, wie wir das nie zustande gebracht haben, Lehrer und heiklere Lebensfragen sind keine Tabus; in diesem Jahr hat man sogar die ganze Lehrerschaft als grossstädtische Rapper-Gruppe schwarzledern und sonnenbebrillt in Action bewundern können.

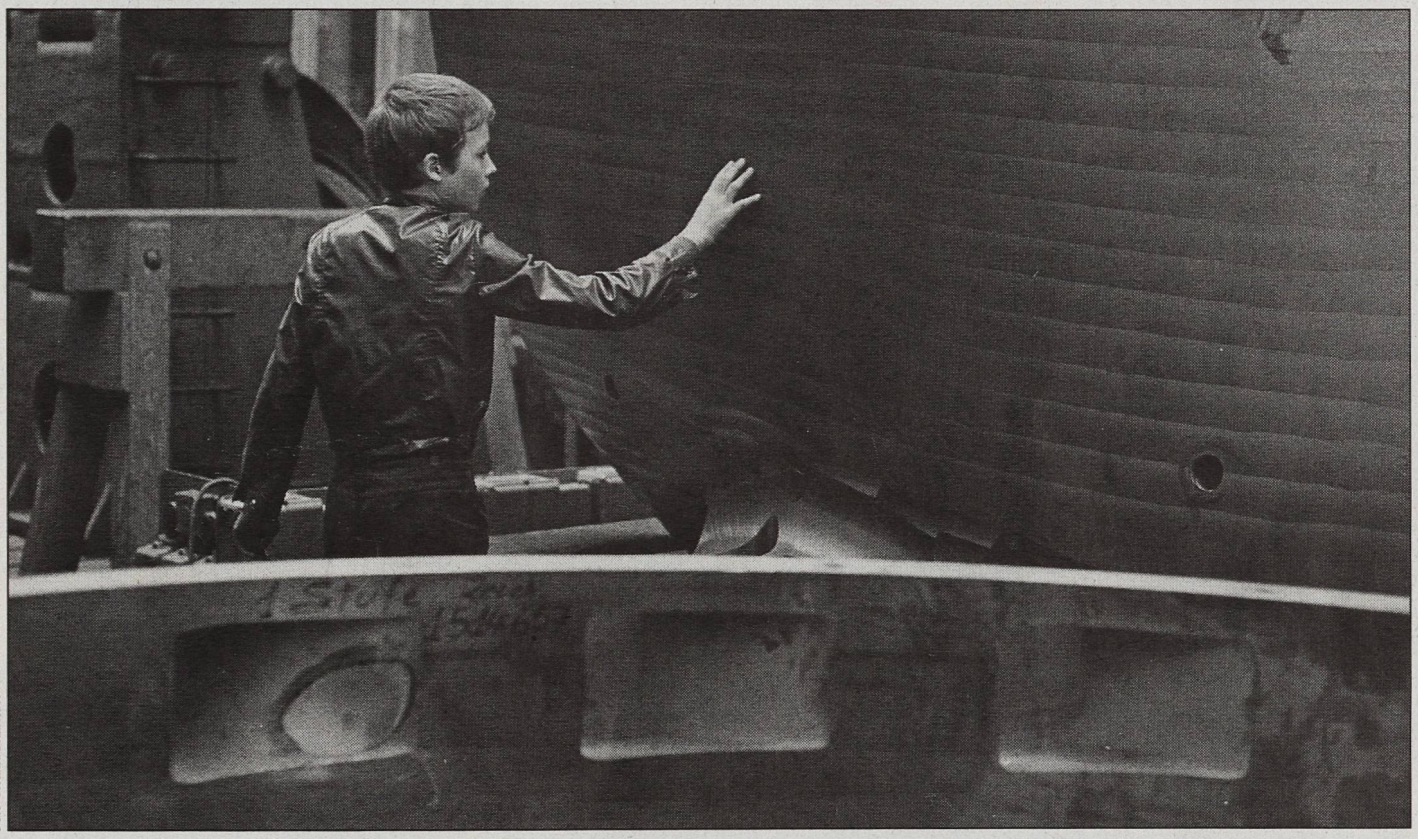


Foto: Roland Schneider

Eigenproduktion natürlich. Dazwischen – zur körperlichen Stärkung ob all dieser geistigen Anstürme – Kuchen, Hotdogs, Kaffee usw.

Man staunt, was die Kinder alles so können. Wie frei sie sich produzieren. Wie offen sie sind. Es haben aber auch mehr traditionelle Darbietungen Platz, und aus allem ergibt sich ein harmonisches, wohltuendes Ganzes. Man sieht, dass die Schule lebt. Es zeigt aber auch, wie anspruchsvoll das Lehren geworden ist, wieviel Engagement und wieviel Toleranz der Schulbetrieb heutzutage verlangt.

Aber darüber wollte ich eigentlich auch nicht schreiben. Darauf, mich hier zu äussern, hat mich die letzte Schlussfeier gebracht, die letzte, an der ich noch das Recht hatte, als Vater unter den staunenden Besuchern zu weilen.

Haben wir es damals verstanden?

Da hat eine Lehrerin mit ihren Fünftklässlern ein Stück einstudiert. Kein ordentliches Theaterstück, bloss den Anfang des «Kleinen Prinzen» von St-Exupéry, seine Reise durch die Planetenwelt, wörtlich so, wie sie der Prinz dem notgelandeten Piloten erzählt. Haben wir es damals verstanden?

Ein Klassiker der Schulliteratur also, fast wie Rilkes «Herbsttag», möchte man meinen, wenn auch auf etwas junge Schüler angewandt. Haben wir das seinerzeit nicht im Französischunterricht im Gymnasium gelesen?

Die Aufführung war perfekt. Die Kinder hatten selber aus Pappe einen Planeten hergestellt, eine etwas unförmige Halbkugel, die schon seit dem Beginn der Produktionen auf der Bühne stand und auf die man sich eigentlich keinen Reim hatte machen können. Diese Halbkugel war zunächst des Prinzen eigener Planet, dann wurde das Gebilde der Reihe nach, durch Beleuchtung und Möblierung, von Szene zu Szene jeweils der vom Prinzen besuchte Planet, auf dem der König, der Gelehrte, der Reiche usw. residierten, zu denen der Prinz je nach Situation von unten, von der Bühne her oder von gleich zu gleich auf dem Planeten sich unterhielt.

Der kleine Prinz – nicht die verkleidete Tochter des Wirts

Wie die Kinder diese Szenen gespielt haben: Ich kann es mir auf einer grossen Bühne, mit richtigen Schauspielern, nicht besser vorstellen – und ich habe schon einiges gesehen. Sie haben St-Exupéry nicht interpretiert. Sie haben ihn sozusagen unverfälscht wiedergegeben. Jede Betonung stimmte, nie wurde zu rasch, nie wurde zu wenig deutlich, nie falsch moduliert gesprochen, alle Gesten sassen. Von Altklugheit keine Spur. Da stand tatsächlich der kleine Prinz auf der Bühne und nicht die verkleidete Tochter des Wirts; da sassen oder standen tatsächlich der Geograf, der Lampenputzer, der König auf ihren Planeten, und in aller Direktheit ist dem Publikum die Botschaft St-Exupérys vermittelt worden. Dass nach dem Spiel eine jüngere Mutter in der Sitzreihe vor mir meinte, sie hätte nicht begriffen, worum es da gegangen sei, ist kein Argument gegen das Spiel, es ist vielleicht, mit St-Exupéry zu sprechen, eine typische Erwachsenenreaktion und spricht also für die Authentizität der Aufführung.

Den Text nehmen, wie er ist...

Ich konnte mir nicht verkneifen, der Lehrerin zu dieser grossartigen Aufführung zu gratulieren. Wir haben dann ein wenig über sie und ihre Vorbereitung ge-

sprochen. Dabei hat sie mir erzählt, dass die Idee, den Anfang des «Kleinen Prinzen» aufzuführen, von ihr gekommen sei und dass die Kinder den Text anfänglich überhaupt nicht verstanden hätten. Sie hätten mit ihm eigentlich nichts anfangen können, aber doch durchgehalten und ihn durch das ständige Üben erarbeitet. Heute, meinte sie, verstünden die Kinder den Text, aber sie sei überzeugt, dass sie ihn anders verständen als sie, die Lehrerin, von ihrem Erwachsenenstandpunkt aus. – Ich glaube, darin liegt das Geheimnis dieser ausgezeichneten Aufführung. Darin, dass die Lehrerin offenbar auf das Erklären verzichtet hat, darin, dass die Schüler ihn erarbeitet haben und einen Text, den sie auf Anhieb und auch beim zweiten Versuch nicht verstehen konnten, zum Nennwert genommen haben, ohne die kritischen Implikationen, die der Erwachsene in ihm sehen muss.

Die Kinder haben sich offenbar in den Text hineingelebt. Sie haben ihn assimiliert, ohne ihn kritisch zu durchleuchten. Damit konnten sie sich zum Sprachrohr des Autors machen, zum Träger seiner Botschaft. Die Rolle der Lehrerin hat darin bestanden, den Text für sie auszuwählen, den Kindern die nötige Durchhaltekraft zu vermitteln und den Text reifen zu lassen. Da ist offenbar kein «Den-Kindern-Zeigen», «Dem-Schüler-begreiflich-Machen» aufgekommen, wie es Lehrpläne immer wieder unglücklich formulieren; da ist, sozusagen durch die beharrliche Zurückhaltung der Lehrerin, eigenes Verstehen möglich geworden.

… und so verstehen, wie man eben kann

Verstehen heisst eben nicht einfach: mit Hilfe des Intellekts erfassen. Verstehen ist ein viel weiterer Begriff, einer, der etwas mit dem schweizerdeutschen «Spüren» zu tun hat. Wer einen Text «spürt», kennt ihn vielleicht näher als derjenige, der ihn interpretiert. Und das können Kinder. Kinder spüren oft viel deutlicher als wir in unseren Meinungen gefangenen Erwachsenen. Wer etwas spürt, hat damit auch das Rohmaterial in sich für späteres Erkennen.

Wem es auf der Volksschulstufe gelingt, dieses Spüren zu pflegen, der hat eine wichtige Grundlage gelegt für späteres kritisches Verstehen. Das kostet aber Mühe und Arbeit, den Verzicht auf «den Schülern zeigen…»; es setzt Feinfühligkeit bei der Lehrerin oder dem Lehrer voraus und

Foto: Roland Schneider

das Durchhaltevermögen, auch Unpopuläres zu fordern. Hätten jene Schüler den Zauberlehrling nicht «kritisch analysierend» in einen Comic-Strip zu verwandeln versucht, sondern einfach aufsagen, gut aufsagen gelernt, wäre ein Besitz geschaffen worden für ein späteres Aha-Erlebnis: Sie hätten bei einer späteren Begegnung mit dem Text erkennen können, dass er sogar noch etwas bedeutet – oder einfach ein schönes Gedicht mit sich herumgetragen, eine Art ungehobener Schatz. Die Kinder, die den «Kleinen Prinzen» aufgeführt haben, waren ganz offensichtlich mit Freude an der Sache, und in jedem echten literarischen Werk ist viel mehr zu finden, als das anfühlende Verstehen merken kann, aber auch mehr, als kühles Analysieren aufschlüsselt. Dadurch, dass die Lehrerin den Kindern ihr Verständnis des Textes nicht aufzudrängen versucht hat, hat sie ihnen die Möglichkeit gegeben, den Text unverstellt zu erfassen, zu erleben und zu verstehen, so, wie sie ihn verstehen können. Und ist es nicht Aufgabe der Schule, das Verstehen zu fördern? Auf allen Stufen?

Wo solches gelingt, wird tatsächlich Schule gehalten. Nichts gegen das sogenannte «Den-Rucksack-Packen», Wissen ist nach wie vor das Grundelement der Schule, die Schule sollte aber auch über sich hinausweisen können, und das tut sie da, wo sie dem Verstehen die Tür öffnet.

«Der kleine Prinz» wurde gerade einmal aufgeführt. An jener Schlussfeier. Ein Kunstgebilde der echten Art, wer achtet sein?

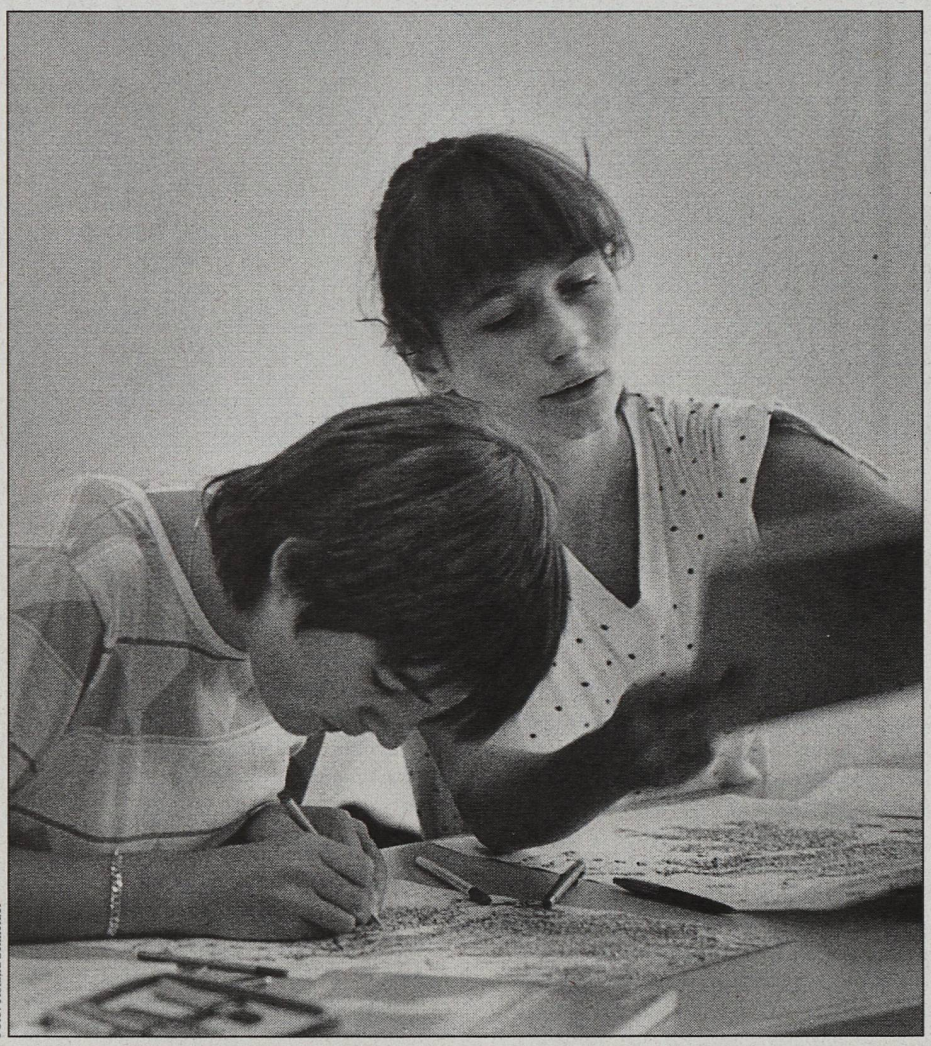
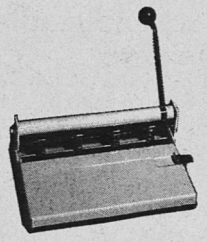


Foto: Roland Schneider

N E U Halbprofessionelle Lochmaschine «VARIO»



- mit austauschbaren, leicht verstellbaren Lochsegmenten für jede beliebige Lochanzahl und jeden gewünschten Lochabstand ab 19 mm.
- mit Lochdurchmesser 6 oder 8 mm erhältlich.
- Leistung bis ca. 40 Blatt pro Hub. Preis (mit 4 Stempeln 6 mm) inkl. Wust, Porto und Verpackung Fr. 280.–.

Ringbuchtechnik KRAUSE AG, 8492 Wila, Telefon 052 45 26 21

Der Bildungs-Ton

Ton vereinigt Gestaltung in Funktion, Form und Farbe bis zur dritten Dimension. Picassos Werke in Ton – hier die ‹Frau mit Amphora› – unterstreichen dies eindrücklich.

bachmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

muba

12. bis 21. März 1993

Dein Beruf – Deine Zukunft
Der Anlass für schulische Aktivitäten ausserhalb der Schulstube.

Ich interessiere mich für Ihre Unterlagen
zur Sonderschau «Dein Beruf – Deine Zukunft» muba '93

Vorname/Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Schule: _____ Klasse: _____

Talon einsenden an das
Amt für Berufsberatung Basel, Rebgasse 14, 4058 Basel, oder Telefon 061 267 86 78.

DA STEHT DIE JUGEND HEUTE DRAUF.

LEBENDIGE STÜHLE UND TISCHE.

ZESAR AG, Möbel für den Unterricht, Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94, Fax 032 25 41 73

Eine andere «Informatik» braucht eine andere Lehrerbildung

Auf dem Weg zu einer technisierten Schule? Aspekte zur Situation der Lehrerbildung und -fortbildung

Informatikunterricht an allgemeinbildenden Schulen hat einige Zeit im Brennpunkt des öffentlichen Interesses gestanden. Erste rasch eingeführte Regelungen auf allen Stufen haben jedoch dazu geführt, dass er fast aus der Diskussion verschwunden ist. Diese Regelungen sind bis heute Provisorien, und eine Fachdiskussion gibt es nur in Ansätzen und nur für die Sekundarstufen. Damit sich aber ein Unterricht(sfach) etablieren und vor allem auch weiterentwickeln kann, sind zumindest drei Kriterien zu erfüllen:

- **eine eigene bildungstheoretische Begründung;**
- **ein eigenes Methodenrepertoire;**
- **eine eigene fachdidaktische wissenschaftliche Diskussion.**

In der Folge wird versucht, zum zweiten und dritten Punkt einen Beitrag zu leisten, allerdings nicht auf ein Fach Informatik im herkömmlichen Sinne hin; vielmehr gehen wir von der kulturellen Erscheinung der Technik bzw. der Technologien aus – ein in vielen Lehrplänen erstaunlich vernachlässigter Ansatz.

Unsere Thesen: Der Einsatz und die Behandlung von Technologien im Unterricht – im speziellen auch von Informationstechnologien – soll nicht in erster Linie von den technischen Voraussetzungen, sondern von den angestrebten Bildungsprozessen her geplant werden. Zur Erfüllung dieses Anliegens müssen die Lehrkräfte befähigt werden, technische Neuankündigungen in einen kulturellen Bezugsrahmen zu setzen. Dazu ist eine Öffnung der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte in Richtung einer neu zu schaffenden Didaktik der Technologien nötig. Zusätzlich ist die Forderung zu erheben, dass die künftige Lehrkraft als Person ins Zentrum der Betrachtungen zu stellen ist, denn sie wird in ihrer künftigen Praxis denjenigen Inhalten Gewicht geben, zu denen sie eine persönliche Beziehung hat.

Der Begriff «Technologie» wird hier in einem umfassenden Sinn und in Abgrenzung zum Begriff «Technik» verwendet. Der Begriff «Technik» ist teilweise negativ belegt und schliesst das Umfeld nicht ein (vgl. Forneck 1992a).

Ein Beispiel soll das verdeutlichen: Eisenbahntechnologie umfasst neben den

Felix Schneider

rein technischen Gegebenheiten auch Bedürfnisse der Passagiere, Zweck(e), Nutzen, Kosten usw. Die Mechanismen des Aufkommens oder Verschwindens einer Bahnlinie – m.a.W. Aspekte, die für alle Menschen im betroffenen Gebiet von Interesse sind – können erst mit dieser umfassenden Sicht verstanden werden. Wenn nun die «Einführung weitreichender technischer Neuerungen (...) nicht allein auf einer intuitiven Beurteilung oder allenfalls auf kurzfristigen Nützlichkeitserwägungen beruhen sollte, (...) besteht die einzig sinnvolle, angemessene und vernünftige Verfahrensweise darin, dass man sich im Rahmen des Möglichen Rechenschaft ablegt über alle zu erwartenden Konsequenzen (...)» (Rapp 1988, 101). Was für die Technikfolgenabschätzung gilt, müsste eigentlich für die Allgemeinbildung unabdingbar sein: sie muss von einem eingeschränkten Verständnis technischer Prozesse Abstand nehmen.

Heutige Situation in herkömmlichen Fächern

Die Lehrkräfte gestalten den Stoff für einen Klassenzug selbständig (Methodenfreiheit, Jahres- oder Stufenlehrpläne). Dabei beachten sie neben dem Lehrplan den aktuellen Stand und die Zusammensetzung der Klasse (anthropogene und soziokulturelle Voraussetzungen), die Eigenstruktur des jeweiligen Fachwissens, psychologische und pädagogische Grundsätze, Aktualitäten, Bezüge zu anderen Fachgebieten usw. Sie bemühen sich damit, eine ausgewogene Bildung zu vermitteln.

Die Lehrerbildung erhebt den Anspruch, die zukünftigen Lehrkräfte auf die Erteilung eines solchen Unterrichts vorzubereiten; sie befähigt die künftigen Lehrkräfte zur Vermittlung einer Allgemeinbildung. Dazu wird Orientierungs- und Hintergrundwissen sowohl auf der fachwissenschaftlichen als auch auf der fachdidaktischen Ebene vermittelt. Dies geschieht durch eine *Ausbildung in fachlicher, in berufspraktischer und in erziehungswissenschaftlicher Hinsicht*.

Die Lehrkräfte werden dadurch auch in die Lage versetzt, die Entwicklung auf ihrem Gebiet selbständig zu verfolgen (lebenslanges Lernen).

Heutige Situation im Fach Informatik

In der Informatik sieht das ganz anders aus: Ein grosser Teil der Lehrkräfte orientiert sich an vorgefertigten Unterrichtsbeispielen und Lektionseinheiten. Ihre Tätigkeit beschränkt sich somit fast ausschliesslich auf Instruktion; allgemeinbildende Unterrichtsinhalte werden, falls überhaupt, nur am Rand vermittelt – und es besteht die ständige Tendenz, dass der Unterricht durch die technische Ausrüstung geleitet wird. Dieser Zustand ist zum grossen Teil durch das fehlende Orientierungs- und Hintergrundwissen begründet.

Die Bildung und Fortbildung der Lehrkräfte in Informatikdidaktik passt in dieses Bild. Sie beschränkt sich bis zum jetzigen Zeitpunkt auf «lebensrettende Sofortmassnahmen»: Es werden Unterrichtsansätze gelehrt, also Unterrichtsstoff, verquickt mit methodischen Vorgehenswei-

FELIX SCHNEIDER (Steg ZH) ist Sekundarlehrer phil. II und Informatik-Kursleiter. Die Grundlagen zu diesem Artikel wurden im Rahmen des Ergänzungsstudiums Informatikdidaktik an der Universität Zürich 1991/92 von einer Arbeitsgruppe erarbeitet, welcher Hermann J. Forneck (Universität Zürich), Ernst Häfliger (Kriens LU), Urs Rüegg (Wetzikon ZH), Beda Sprenger (Horw LU) und der Autor angehörten.

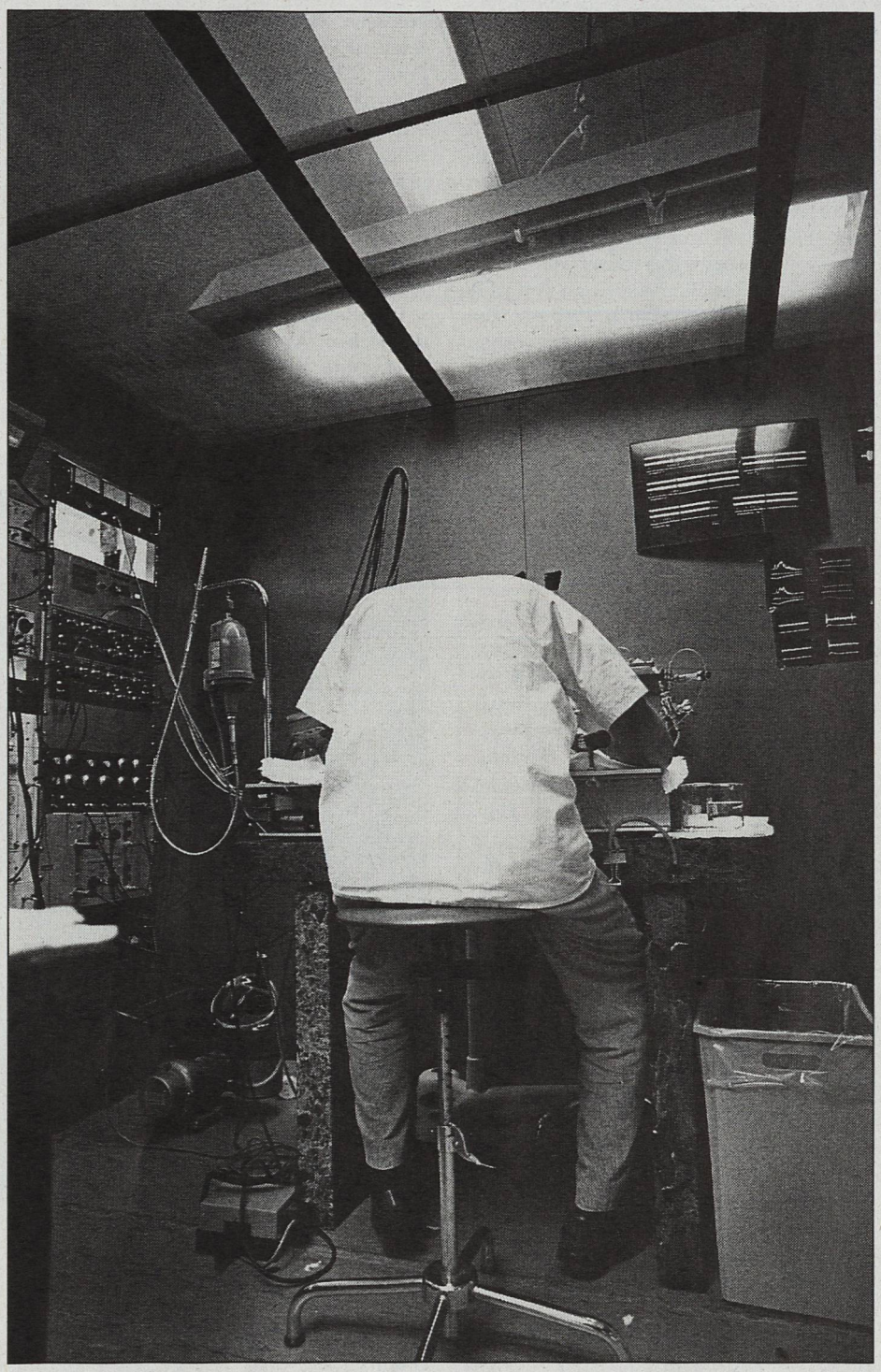


Foto: Roland Schneider, Solothurn

sen (sog. «integrierter» Ansatz). Ein Ausbildungsstandard, wie er in den etablierten Fächern üblich ist, wird bis heute bei weitem nicht erreicht.

Fatale Folge der fehlenden Einführung in die Wissenschaft Informatik und in eine zugehörige Fachdidaktik ist, dass die laufende Veränderung in der Informatik von den Lehrkräften nicht selbständig verfolgt werden kann. Hinzu kommt, dass es den Lehrkräften nahezu unmöglich ist, ohne fachwissenschaftliches Wissen und fachdidaktische Orientierung den eigenen Unterricht weiterzuentwickeln.

Die Neuorientierung: «Bildung» und «Technik»

Für die Behebung der skizzierten Unzulänglichkeiten ist eine fundierte fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildung der Lehrkräfte erforderlich. Dabei ist die Sichtweise im Vergleich zum heutigen Zustand auszuweiten und der Schwerpunkt neu zu setzen.

Über die Orientierung an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Standards hinaus ist die Persönlichkeit der Lehrkraft ins Zentrum der Betrachtungen zu stellen. Das Bild, das die künftige Lehrkraft von der Lebenswelt in sich trägt, ist so zu erweitern, dass es ihr möglich wird – ausgehend von diesem inneren Weltbild –, immer wieder und auf viele Arten Brükken zu den wechselnden Inhalten der Technik zu schlagen. M. E. kann nur auf diese Weise erreicht werden, dass die Lehrkraft ihren Lehrauftrag bezüglich der Technisierung bzw. Informatisierung der Lebenswelt der künftigen Schülerinnen und Schüler adäquat erfassen kann und gegebenenfalls auch imstande ist, ihn zu überdenken und zu überarbeiten. Der Grundsatz, Lehrkräfte zu bilden anstatt lediglich auszubilden, wird seit der Gründung der Volksschule vertreten, für den Informatikunterricht ist er jedoch bisher ausser acht gelassen worden.

Mit diesem weiten Ansatz wird nicht nur Informatikunterricht angesprochen, sondern die Auseinandersetzung mit der technischen Entwicklung als Ganzes. Ohne Vernetzung der Phänomene mit den alltäglichen Erfahrungen bleibt Technikunterricht aber tot. Für die Bildung der Lehrkräfte soll die Frage demnach primär lauten: *«Wieviel und welche Bildung bzw. welches Orientierungs- und Hintergrundwissen zur Technik brauchen die künftigen Lehrerinnen und Lehrer?»* und nicht «Welche Tasten, Programme und Begriffe müssen die Lehrkräfte kennen, um sie den Schülerinnen und Schülern beibringen zu können?»

Nicht die Unterrichtsinhalte, welche die Schülerinnen und Schüler lernen, sollen im Mittelpunkt stehen, sondern deren fachwissenschaftliche und fachdidaktische Bearbeitung. Zu Fachwissenschaft ist dabei nicht nur Informatikwissen im engeren Sinn zu zählen, sondern Fragestellungen aus allen Gebieten, auf welche Technik Einfluss nimmt. Dieser Ansatz ist in den anderen Fächern, die sich mit technischen Aspekten befassen, wie in Physik, Geschichte, Chemie usw., ebenfalls zu berücksichtigen. Die Ausführungen beschränken sich in der Folge jedoch auf Informatik, da vor allem für dieses Gebiet kein Konzept existiert, das dem genannten Ansatz gerecht wird.

Curriculumvorschlag für eine Didaktik der (Informations)Technologie

Ein Vorschlag, der weit vorausgreift, muss sich mit Technologie an sich befassen. Der besondere Stellenwert der Informatik soll aber nicht unterschlagen werden: Historisch gesehen beschäftigt sie sich (softwareseitig) erstmals ausschliesslich mit immateriellen Aspekten und ist im Begriff, die ökonomischen Prozesse umfassend umzukrempeln. Die damit verbundene Herausforderung, die unsere Gesellschaft zu bewältigen hat, macht die vorgeschlagene umfassende Betrachtungsweise doppelt nötig.

Inhaltsraster einer Didaktik der Informationstechnologie in der Lehrerbildung und -fortbildung der allgemeinbildenden Schulen:

1. Einführung in Grundlagen, Wissen aus der Wissenschaft Informatik sowie aus weiteren Gebieten, die durch Technik tangiert sind (hierzu müssten auch Theorien über Technik kommen, die erst eine Orientierung bezüglich der technologischen Entwicklungsprozesse ermöglichen).
2. Überblick über die existierenden didaktischen Ansätze im Informatikunterricht.
3. Umsetzungsmöglichkeiten der didaktischen Ansätze in die Unterrichtspraxis unter Herausarbeitung der allgemeinbildenden Inhalte und Unterrichtsziele.
4. Lernpsychologische und allgemeinpsychologische Konsequenzen des Einsatzes von technischen bzw. informationstechnischen Mitteln.

Die **Einführung in die Grundlagen** umfasst neben dem eigentlichen Informatikwissen (inkl. Teilen aus Mathematik und Physik) sicher Fragestellungen aus der Pädagogik und Berufspädagogik, der Geschichte und Geschichte der Technik, der Soziologie, der Betriebswirtschaft und der Sprache (Denkmuster, Sprachbilder).

Es kann nicht die Meinung sein, dass jedes der aufgezählten Gebiete zuerst in voller Breite studiert werden müsste, um einen akzeptablen Technologieunterricht erteilen zu können. Wollen künftige Lehrkräfte jedoch kompetent Informatik unterrichten, sollten sie dieses Fragen-Spektrum überblicken.

Es könnten Fragen der Schlüsselqualifikationen, der persönlichen Arbeitstechnik, Fragen zum lebenslangen Lernen, Kenntnisse von Arbeits- und Organisationsmitteln sowie Veränderungen der Arbeitsbedingungen besonderes Gewicht bekommen. Fragen wie: Welche Technik setzt sich durch? Warum? Mit welchen Folgen? Mit welchen Gewinnern und Verlierern? würden die Ausbildung ergänzen und erweitern. Der Behandlung spezifischer Fragen der Informatik sollte auf der prinzipiellen und der ethischen Ebene ebenfalls Raum gegeben werden. (Themenbeispiele dazu: Aspekte statischer und dynamischer Elemente der Informatik, Künstliche Intelligenz, ...)

Im **Überblick über die existierenden didaktischen Ansätze im Informatikunterricht** sollte ein chronologischer Abriss zu den früheren, hardwareorientierten und später theorieorientierten Ansätzen (kybernetischer Ansatz, algorithmischer Ansatz und kulturorientierter Ansatz) gegeben werden. Danach sollten die zeitgenössischen Ansätze der Informationstechnischen Grundbildung (ITG), der Anwenderorientierung, der Benutzerorientierung (Computer als Werkzeug), der Handlungsorientierung (Handeln am mathematischen Modell) und des Integrativen Ansatzes zur Sprache kommen. Dabei geht es auch um eine Problematisierung solcher Ansätze (vgl. Forneck 1992 b, 82 ff.).

Die **Umsetzung der didaktischen Ansätze in die Unterrichtspraxis** sollte zu methodischen Konsequenzen und konkreten Beispielen führen. Ein algorithmischer Ansatz zeigt sich u. a. im Programmierunterricht, ein anwenderorientierter Ansatz im Softwareengeneering usf.

Den allgemeinbildenden Inhalten ist dabei besondere Beachtung zu schenken, wie zum Beispiel der Sprache als einem übergreifenden Unterrichtsfach, der Problematik der Datenselektion aus der Informationsflut, der Verantwortung beim Umgang mit der Technik und mit Daten, dem Verhältnis Mensch–Technik sowie den dadurch bewirkten (inneren) Veränderungen in der Anschauung der Lebenswelt.

Die **Behandlung lernpsychologischer Konsequenzen** rundet die Ausbildung ab. Sie umfasst die Beschäftigung mit Konsequenzen maschinengestützten Lernens oder mit der Transferproblematik, der Qualitätsänderung der sinnlichen Wahrnehmung usf.

In einer Didaktik der Technologien – insbesondere in einer Didaktik der Informationstechnologie – sind Hintergrund- und Orientierungswissen sowie die fachwissenschaftliche und fachdidaktische Bearbeitung der Unterrichtsinhalte zu vermitteln.

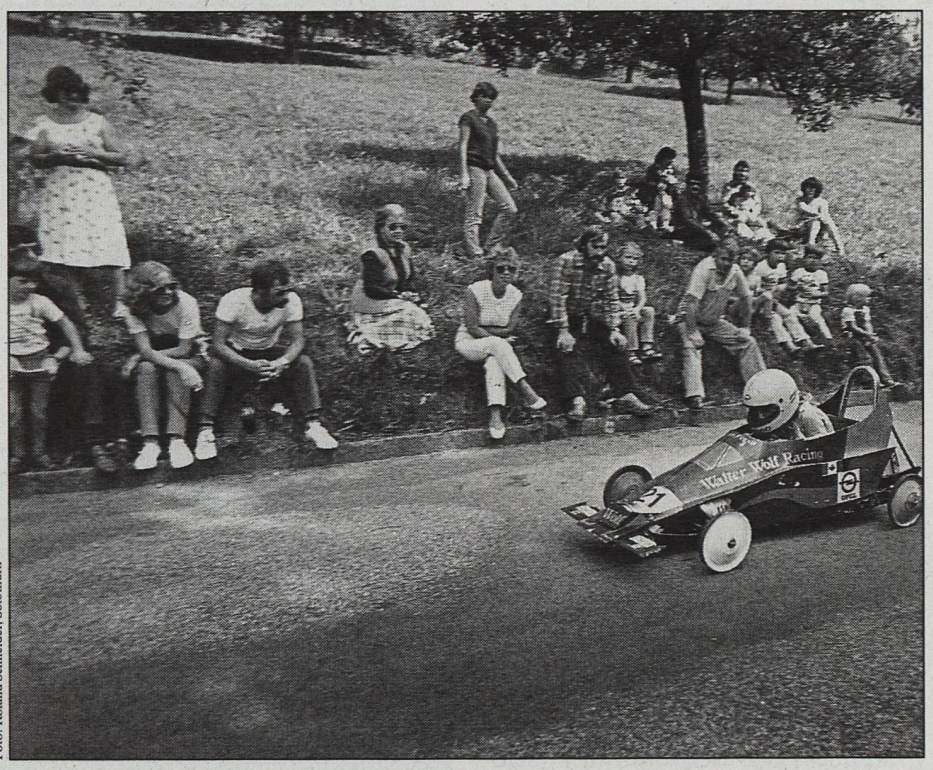


Foto: Roland Schneider, Solothurn

Verwendete Literatur

Forneck, Hermann J. (1992 a): Auf dem Weg zu einer technisierten Schule? Europäische Bildungstheorie und Informationstechnologie. In: Schulblatt des Kantons Zürich 2/92, 109–110

Forneck, Hermann J. (1992 b): Bildung im informationstechnischen Zeitalter. Aarau 1992

Giedion, Siegfried: Die Herrschaft der Mechanisierung (Sonderausgabe Athenäum). Frankfurt am Main 1987

Rapp, Friedrich: Die Idee der Technikbewertung. In: Bungard, Walter; Lenk, Hans (Hrsg.): Technikbewertung. Frankfurt 1988, 98–117

Ropohl, Günter: Technik als Bildungsaufgabe allgemeinbildender Schulen. In: Traebert, Wolf Ekkehard; Spiegel, Heinz-Rudi (Hrsg.): Technik als Schulfach. Düsseldorf 1979, 7–24

von Hentig, Hartmut: Schule als Erfahrungsraum? Stuttgart 1973

Lernen in Amerika (II)

Reformprogramme und wegweisende Schulprojekte

Im ersten Beitrag («SLZ» 3/93) schilderte Guido Baumann die extrem schwierigen kulturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des amerikanischen Bildungswesens und die untauglichen pädagogischen oder politischen Antworten darauf. Bereits gegen Ende der Bush-Ära und nun von Bill Clinton sind wohlklingende Reformprogramme entworfen worden, um die USA auch da wieder an die Weltspitze zu führen (oder zumindest heranzuführen). Ob die Programme etwas taugen bzw. auch wirklich umgesetzt werden, wird sich weisen. Jedenfalls existieren in der eher trostlosen amerikanischen Bildungswüste einige vielversprechende Oasen – nicht bloss die paar traditionellen Eliteschulen, sondern eine ganze Reihe bereits praktizierter Schulprojekte für die breite Bevölkerung sowie für Minderheiten wie die «pregnant children» bzw. Kindermütter.

GUIDO BAUMANN ist Direktor der Weiterbildungszentrale (WBZ) für Lehrkräfte an Mittelschulen in Luzern. Zu beachten ist, dass die Reise vor der Präsidentschaftswahl stattgefunden hat.

«Hier sind wir, die grosse wohlhabende Nation», zitiert «Time» einen früheren Gouverneur der Federal Reserve, «und wir können es uns nicht leisten, unsere Strassen zu reparieren. Wir können es uns nicht leisten, wirklich Krieg gegen die

Guido Baumann

Drogensucht zu führen. Wir können es uns nicht leisten, unser Bildungssystem zu reformieren. Es ist absurd.» Und im gleichen Artikel «Der amerikanische Alptraum» («Die Zeit», Nr. 46 vom 8. November 1991) wird auch ein republikanischer Senator, Phil Gramm, zitiert, der meint: «Die eigentliche Debatte über Perestrojka muss nicht in Moskau, sondern hier in den USA stattfinden.»

Perestrojka – Umwandlung

Perestrojka, Umwandlung der amerikanischen Gesellschaft und vor allem seines Bildungswesens, tut wirklich not. Dies haben mir alle Gesprächspartner/innen bestätigt. Beide, so sagte mir ein sehr engagierter Schulreformer, produzierten tausend-, ja millionenfach den «eindimensionalen Menschen». Das realexistierende und das in den Medien als Scheinwelt produzierte Amerika seien mehr kommunistisch, als die Sowjetunion in ihrer Realexistenz je gewesen sei. «Kommunistisch» bedeutet hier beides, «gleichmachend» und «ungleichmachend», wobei sich «gleichmachend» auf weisse Reiche einerseits und farbige Arme andererseits und «ungleichmachend» auf Reiche im Unterschied zu Armen oder Weisse im Unterschied zu Farbigen bezieht.

Wer sich für radikale Reformen im Bildungswesen einsetzt, der läuft auch heute noch Gefahr, als Linker und Kommunist verschrien zu werden, so sagte man mir. Trotzdem gibt es viele engagierte und innovative Schulreformer, die Modelle entwickelt und Experimente eingeleitet haben, die wirklich Beachtung verdienen.

Die Krise als Chance

Der Erfolg von Schulen hängt nicht in erster Linie von deren Verwaltung und Finanzierung ab, sondern davon, ob eine Gesellschaft insgesamt fähig ist zu Reform und Wandel. Der 1988 neu gewählte Präsident Bush wollte der «Erziehungspräsident» werden. Er berief darum zu Beginn seiner Amtszeit alle Gouverneure der Bundesstaaten zu einem education summit, d.h. zu einem Erziehungsgipfel, zusammen.

Amerika 2000

Das Resultat dieses Gipfels waren sechs allgemeine Ziele, die unter dem Titel America 2000 bekannt wurden. Das vierte Ziel z.B. lautet: Im Jahre 2000 werden amerikanische Studenten in mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern Weltspitze sein. Und im Kommentar zu den sechs Zielen steht unter anderem zu lesen: Stellen Sie sich eine neue

Generation amerikanischer Schulen vor... Schulen, die Lichtjahre entfernt sind von den heutigen, ... Schulen, die jedem Kind dazu verhelfen, in fünf Kernfächern Weltstandard zu erreichen, Schulen, die für die ganze Nation wegweisend sind – und auch für die ganze Welt.

Reformansätze

Irren ist menschlich, sagt ein römisches Sprichwort, das vom französischen Philosophen René Descartes im 17. Jahrhundert sogar existentiell gedeutet wurde: Weil wir uns irren, weil wir Fehler machen, sind wir überhaupt Menschen. In dieser Einsicht liegt wohl der archimedische Punkt, mit dem auch René Descartes die Welt aus den Angeln heben wollte: Aus Fehlern lernen heisst, lernen zu lernen.

Der neue Grundgedanke amerikanischer Reformbemühungen ist, ganz im Unterschied zur rein quantitativen und rhetorischen Formulierung der sechs Ziele durch Präsident Bush und die Gouverneure, ein qualitativer: lernen lernen. Dieser neue Denkansatz (Paradigma) beinhaltet mehrere weitere Begriffe: Annahme der Vielfalt von Meinungen, Ernstnehmen einer multikulturellen Gesellschaft mit ihren verschiedenen Traditionen, Erwerb von Fremdsprachen bzw. Partnersprachen als Quellen verschiedener kultureller Wert- und Denksysteme, Förderung der Kreativität im interkulturellen Gedankenaustausch, Dialog in Fremdsprachen und Solidarität mit Personen anderer Hautfarbe und anderer Glaubensgrundsätze.

Total Quality Learning (TQL)

Lernen aufgrund umfassender Qualität, so lässt sich in etwa ein Reformansatz umschreiben, der vom in Amerika wenig geschätzten W. Edwards Deming nach dem Zweiten Weltkrieg in Japans Industrieunternehmen eingeführt und, wie die Amerikaner heute neidisch zugeben, sehr erfolgreich wirtschaftlich umgesetzt wurde. Erziehung und Bildung, gestützt auf diesen neuen Denkansatz, werden als Prozess gesehen, der zu laufendem Fortschritt der eigenen Fähigkeiten, zur Ausdehnung der eigenen Interessen und zur Reifung des eigenen Charakters ermutigt.

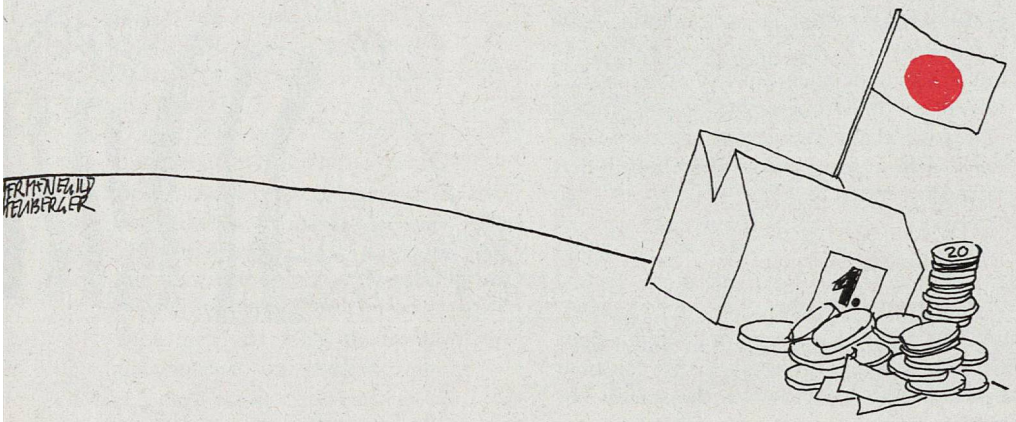
Demings Reformansatz geht von der Grundannahme aus, dass Schülerinnen und Schüler (wie auch Arbeiterinnen und Arbeiter) ihr Bestes geben wollen, wenn sie nicht müssen, d.h. nicht gestossen werden, sondern wenn sie es tun dürfen, d.h. hingeführt, hinerzogen werden. Es ist somit Aufgabe der Schulleitung (oder des Managements), Lernenden (und Arbeitern/-innen) dieses Fortschreiten zu ermöglichen, indem sie unablässig das System verbessern, in dem gelernt und gearbeitet wird.

Essential Schools

In Demings Reformansatz geht es um die Erreichung von Richtzielen, von Lernprofilen in einer Schülerlaufbahn. Damit hinterfrägt er das auf den einzelnen ausgerichtete Leistungssystem mit entsprechender summativer Benotung und selektiver Promotionsordnung. Ähnliches lässt sich von einem anderen berühmten Reformer, vor allem auf der Ebene der High Schools, sagen, Theodore R. Sizer, der einer landesweiten Koalition von Essential Schools als Präsident vorsteht.

Die allgemeinen Grundsätze dieser Schulen lassen sich kurz wie folgt wiedergeben: Lernende sollen von ihrer Erkenntnisfähigkeit Gebrauch machen, und zwar bezogen auf eine begrenzte Anzahl von Schlüsselqualifikationen und Fachgebieten. Für alle Schülerinnen und Schüler sollen die gleichen Bildungs- und Richtziele gelten, aber verschiedene Wege zu ihrer Erreichung möglich sein. Der Unterricht wird auf den einzelnen Lernenden ausgerichtet, der nicht Vorgegebenes konsumiert, sondern elementare Kenntnisse und Fertigkeiten erarbeitet. Das Abschlussdiplom wird individuell nach Erreichung der Lernziele abgegeben, d.h. wenn der Nachweis kohärenten Lernens und instrumenteller Fertigkeiten erbracht ist.

Das Schulklima solcher Essential Schools wird geprägt von angstfreier Leistungserbringung, von Vertrauen und von Grundwerten wie Fairness, Grosszügigkeit und Toleranz. Lehrpersonen sind vorerst einmal Generalisten und erst in zweiter Instanz Fachspezialisten. Die Schulorganisation beruht auf gemeinsamer Planung aller Direktbetroffenen. Schulentwicklung



Ausbildung als Investition in die Zukunft

Die an kurzfristiger Gewinnmaximierung orientierte amerikanische Wirtschaft hielt es bisher nicht für wichtig, die Ausbildung, von Männern und Frauen, als Investition in die Zukunft anzusehen. Auch hier drängt sich ein Paradigmenwechsel, ein Umdenken auf, «denn ein Lehrlingswesen gibt es in den USA praktisch nicht, obwohl 65% der Schulabgänger weder ein College noch eine Universität besuchen. Nur jeder zehnte Arbeiter erhält überhaupt eine umfassende Einführung in seinen Job.» Diese Tatsachen erläutert Christian Tenbrock in «Die Zeit» (Nr. 19 vom 3. Mai 1991) unter dem Titel «Johnny kann nicht lesen».

Kreatives Denken ist also gefordert, ein Denken, das nach Lösungen ausserhalb des bisherigen Bildungswesens sucht, von dem der frühere Arbeitsminister William Brock 1990 gesagt haben soll: «Das Schulwesen ist die rückständigste Institution der USA.» Der Publizist Rudolf Flesch habe dies schon vor 35 Jahren in seinem Buch «Warum Johnny nicht lesen kann» erkannt, «dass die Vereinigten Staaten von Amerika international den Anschluss verlieren werden, wenn sie ihre Schulen vernachlässigen». (ibid)

Alternative Klassen für Kindermütter

In Sacramento, der Hauptstadt Kaliforniens, habe ich ein Reformmodell kennengelernt, das sicher für die ganze amerikanische Nation wegweisend sein kann, weil es das Lernen lernen sowie solidarisches Denken und Handeln vermittelt. Etwa 80 Mädchen unter 16 Jahren, die schwanger oder bereits Mutter sind, werden jährlich in einem eigens für sie gestalteten Lehrgang auf ihre Mutterrolle hin ausgebildet. Gleichzeitig erhalten sie auch die nötige Schulbildung. Etwa 40 Kleinkinder unter einem Jahr werden so durch diese Kindermütter und entsprechend ausgebildetes Personal in einer der Schule angegliederten Kinderkrippe betreut.

wird als mehrjähriger Prozess gesehen, in dem neue Lehr- und Lernprogramme entworfen und in die Praxis umgesetzt werden.

Re:Learning

Im Staat Neu-Mexiko wird der Reformansatz von Ted Sizer in allen Schulen aller Stufen umzusetzen versucht. Das Gesamtprojekt trägt den Titel *Re:Learning*. Interessant ist dabei ein strukturelles Element im Gesamtprojekt: Verschiedene Schulen sind regional zusammengeschlossen. Jede solche Einheit wird von einem Mentorenteam begleitet, das sich aus *Re:Learning*-Kaderleuten, aus Lehrpersonen mit führenden Aufgaben, aus Leuten aus dem Erziehungsdepartement, aus nationalen Beratern, aus Verbindungsleuten zum Schuldistrikt und aus Universitätsangehörigen zusammensetzt.

Smart Schools

In San Antonio, Texas, wird eine neue Schule aufgrund von elf Grundsätzen zu verwirklichen versucht. Dabei wird vor allem darauf geachtet, dass vermehrt Teamarbeit ermöglicht wird im Unterschied zum wettbewerbsbedingten Einzelkämpfertum. Auf der Ebene der *High School* soll, ähnlich wie beim Entwurf einer neuen schweizerischen Maturitätsanerkennungsverordnung, nicht mehr in Niveaukursen unterrichtet, sondern ein einheitlicher Standard gesetzt werden. Dieser besteht aus festgelegten Kernfächern und Wahlfächern, die unter bestimmten Rahmenbedingungen gewählt werden können.

Paideia Critical Thinking

Die erwähnten Grundsätze der *Essential* und *Smart Schools* gelten auch für all jene Schulen, die sich der Reformbewegung von Mortimer J. Adler angeschlossen haben unter der Bezeichnung *Paideia Critical Thinking*, d. h. in etwa «zu kritischem Denken führende Pädagogik». Nicht das Gedächtnis soll vor allem geschult werden, sondern das kritisch argumentative Denken. Der Lernende ist in einem Entdekkungsprozess der Hauptakteur, nicht die Lehrperson. Das erklärte Ziel dieses Prozesses ist das aktive Lernen, und zwar um zu denken, zu analysieren, zu hinterfragen und die kreativen Kräfte des Geistes zu wecken.

Die Methodik, die zu dem erwähnten Ziel führt, ist eine dreifache: Kenntniserwerb mit Hilfe didaktischer Anleitungen; der Erwerb von Lernfertigkeiten mit Hilfe von *Coaching Labs:* ein etwa zweistündiger Werkstattunterricht im umfassenden Sinn und die Schulung kritischen Denkens und Verstehens in sogenannten Seminaren. Eine fünfwöchige verpflichtende Weiterbildung bereitet die Lehrpersonen auf diese Art Schule und Unterricht vor.

Partners in Education

Viele Schulen haben sich zudem, wie z. B. in Cincinnati, zu einem Partnerschaftsmodell mit Unternehmen, Industriebetrieben und sozialen Institutionen wie Spitälern zusammengeschlossen, um den Schülerinnen und Schülern mehr Gelegenheit zum Praxisbezug zu geben, aber auch, um den Betrieben besseren Nachwuchs zu sichern. Dieses Partnerschaftsmodell liegt auch dem Projekt *Austin +* zugrunde, mit dem man im Schuldistrikt um die Hauptstadt von Texas ein Schülerprofil mit Schüsselqualifikationen sowie Grundkenntnissen, Grundfertigkeiten und Grundhaltungen umschreibt und in die Schulwirklichkeit umsetzen will. Das Schülerprofil *Austin +* deckt sich weitgehend mit dem Zweckartikel 5 des Entwurfs einer neuen schweizerischen Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) und den Allgemeinen Bildungszielen des Rahmenlehrplanes für Maturitätsschulen.

Erwachsenenbildungsschulen

Obwohl es, wie oben ausgeführt, in den USA kein Lehrlingswesen mit jahrelanger Ausbildung im Betrieb gibt, findet vermehrt eine Berufsausbildung grossen Anklang, und zwar jene im *Community College,* einer Art Zweijahres-Kolleg mit Volkshochschulcharakter. Diese Institutionen vereinen in sich so ziemlich alles, «was wir in der Schweiz zwischen Berufs- und Gewerbeschule, Technikum, Abendschule und Erwachsenenbildung kennen». («NZZ-Folio» Nr. 8 vom August 1992 über Asheville, USA)

Die Rahmenbedingungen dieser Schulen sind weitaus günstiger als jene in den öffentlichen Schulen während der obligatorischen Schulzeit: Die Klassengrösse beträgt 18 lernende Erwachsene, und jeweils 18 Lernpersonen sind einer Lehrkraft zugeordnet. Die Lehrkräfte werden auch

schulintern gut weitergebildet, wie ich dies am Beispiel des *Community College* von Santa Fe kurz skizzieren möchte.

Zu Beginn jedes Semesters findet eine Orientierungsveranstaltung statt. Im Herbst wird ein gemeinsamer Weiterbildungstag abgehalten und im Frühjahr eine Klausurtagung von einem Tag ausserhalb der Schule durchgeführt. Jedes Semester werden drei Kurzveranstaltungen über wirksames Unterrichten angeboten. Einmal pro Semester treffen sich alle Lehrkräfte einer Fachschaft. Einmal monatlich findet ein gemeinsames Arbeitsessen am runden Tisch statt. Eine Informatik-Weiterbildung steht das ganze Jahr über zur Verfügung. Neue Lehrpersonen werden in einem Mentorat betreut. Alle Lehrkräfte sind aufgefordert, selber an Konferenzen und Seminaren teilzunehmen oder welche selber zu geben. Und schliesslich wird es allen interessierten Lehrkräften ermöglicht, sich in fächerübergreifendem Unterricht weiterzubilden.

Selbstverständlich verlangt ein so reichhaltiges und verschiedenartiges Fortbildungsangebot viel strategische und operationelle Planung. Für diese Arbeit ist vorläufig noch eine einzelne Direktorin allein zuständig, die ihren Job vorbildlich ausübt. Im nächsten und letzten Teil unserer Berichts wird die Lehrerbildung in den USA insgesamt, Grundausbildung und Fortbildung, beschrieben werden. Diese Ausführungen hier schliesse ich mit dem letzten Zitat aus dem «NZZ-Folio», das der hervorragenden Institution des *Community College* zu Recht ein Kompliment macht: «Es ist einer der ganz grossen Pluspunkte des amerikanischen Bildungswesens, dass alles Verpasste nachgeholt werden kann, wo aufgehört wurde.»

(Fortsetzung in einer nächsten «SLZ»).

Abteilung für das Höhere Lehramt der Universität Bern Schule für Gestaltung Bern

Anmeldung zur Ausbildung von Kandidaten und Kandidatinnen des Höheren Lehramtes im Zentralfach Zeichnen (Zeichenlehrer/Zeichenlehrerinnen)
Studienbeginn Herbst 1993

Gestützt auf die Verordnung über die Ausbildung, Prüfung und Diplomierung von Kandidaten des Höheren Lehramtes vom 22.11.1977, haben die Interessenten und Interessentinnen für das Zentralfach Zeichnen die reglementarischen Immatrikulationsbestimmungen der Universität Bern zu erfüllen und eine Eignungsprüfung zu bestehen.

Die Eignungsabklärung wird nach folgendem Terminplan durchgeführt:

Ab 1. März 1993 werden Vorbereitungsaufgaben abgegeben. Vor der Anmeldung zur Prüfung haben sich die Interessenten und Interessentinnen mit den gelösten Vorbereitungsaufgaben und einer repräsentativen Dokumentation weiterer gestalterischer Arbeiten beim Vorsteher des Zeichenlehrerseminars zu einem Gespräch einzufinden.

Anmeldeschluss: Freitag, 23. April 1993

Eignungsprüfung: Freitag, 7. Mai, Samstag, 8. Mai 1993

Die Vorbereitungsaufgaben und Anmeldeformulare können bezogen werden beim **Sekretariat der Schule für Gestaltung Bern, Schänzlihalde 31, Postfach, 3000 Bern 25 (Telefon 031 41 05 75),** wo auch Gesprächstermine vereinbart werden.

SCHULE FÜR GESTALTUNG BERN
Zeichenlehrerseminar

Lernschwierigkeiten haben sehr oft tiefere, intra- und interindividuelle Ursachen. Erkenntnisse aus Praxis und Forschung verlangen nach neuen Wegen. Ein aus diesen Erkenntnissen entwickelter neuer, ganzheitlich orientierter Weg ist die Lerntherapie. Bereits besteht für InteressentInnen aus psychologischen, pädagogischen oder medizinalen Berufen die Möglichkeit (2. Kurs) zur

berufsbegleitenden Ausbildung in

Lerntherapie

Unter der Leitung von
Dr. A. Metzger
stehen Ihnen folgende ausgewiesene Kapazitäten zur Verfügung:
K. Aschwanden, Dr. Monika Brunsting, Dr. R. Buchmann, P. Grosz, Prof. Dr. A. Gruen, Dr. W. Heiz, Dr. Nitza Katz, Margareta Kümin, PD Dr. E. E. Kobi, Pia Marbacher, Prof. Dr. I. Nezel, Prof. Dr. B. Rutishauser, Prof. Dr. W. A. Schelling, Doris Wehrli, PD Dr. A. Wille

Informationen und Ausbildungsunterlagen:

Institut für Lerntherapie
Stadthausgasse 23, 8200 Schaffhausen
Telefon 053 25 75 00

Atem – Bewegung – Musik, Lehrweise Medau

Seminar für organisch-rhythmische Bewegungsbildung
Irene Wenger/Ursula Beck, Maygutstrasse 20, 3084 Wabern/Bern

Ausbildung: zweijährig, berufsbegleitend für Menschen aus pädagogischen, therapeutischen und sozialen Berufen

Ferienkurse: 19.–23.7.1993 in Wabern, 26.–30.7.1993 in Bern, 11.–15.10.1993 in Aarau und 26.–30.12.1993 in Wabern.

Auskunft: Telefon 031 961 15 84

MUSISCH-PÄDAGOGISCHES SEMINAR

4-6 semestrige Ausbildung mit Diplom-Abschluss
Gründung 1978 durch Rosmarie Metzenthin
Leitung: Kathrine Ramseier

Studio/Sekretariat: Freiestr. 58, CH-8032 Zürich
Tel. 01 - 252 45 15 / 252 40 92 Fax 01 - 252 45 72

Die Ausbildung beinhaltet hauptsächlich:

Theater (darstellendes Spiel), Bewegung, Musik, Pädagogik, Praxis mit Kindern und Jugendlichen

Beginn September, Anmeldung bis 1. Mai 1993
Auskunft und Unterlagen:
Sekretariat R. Metzenthin
Freiestrasse 58, 8032 Zürich
Telefon 01 252 45 15

Boldern, Tagungs- und Studienzentrum, 8708 Männedorf

Atem-, Stimm- und Sprechschulung

Leitung: Prof. Dr. H. Coblenzer, Ordinarius für Stimm- und Sprecherziehung, Wien. Für alle, die beruflich viel sprechen müssen oder deren Atem und Stimme ein besonderes Training verlangen.

Sommerseminare: 10. bis 17. Juli 1993 und/oder 17. bis 24. Juli 1993, Basiskurs Atmung, Stimm-, Artikulations- und Sprechkurse

Schnupperkurs (Einführungskurs): 6./7. März 1993

Intensivkurse:
Kommunikatives Sprechen als Ausdruck der Persönlichkeit/Rhetorik: 7. bis 9. März 1993, 26. bis 28. September 1993
Spannungsregulation bei der Atem-, Stimm- und Sprechschulung, Möglichkeiten des Schwingegurtes: 20. bis 23. Mai 1993
Freude am Sprechen: 30. September bis 3. Oktober 1993

Verlangen Sie bitte die Detailprogramme beim Sekretariat und Seminarort: Boldern, R. Aschwanden, 8708 Männedorf, Tel. 01 922 11 71, Fax 01 921 14 55.

Sprich... damit ich dich sehe!

Wir beginnen im Oktober 1993 in Zürich erneut mit der dreijährigen berufsbegleitenden Ausbildung – 9 Wochenenden und eine Intensivwoche pro Jahr – in

Sprechpädagogik und kongruenter Kommunikation

Vermittelt werden bewährte und neue Kommunikationstechniken wie die **atemrhythmisch angepasste Phonation** (Prof. Coblenzer), **integrierende Kinesiologie, NLP, Singen, der Erfahrbare Atem** (Prof. Middendorf), **Rhetorik** (P. Dr. Schönbächler), **Textinterpretation** usw., verbunden mit **Selbsterfahrung.**

Leitung: Dorothea Furrer und Yvette Rascher

Detailprogramm: Dorothea Furrer, Atem- und Sprechpäd. dipl. AFA, Heliosstrasse 25, 8032 Zürich, Telefon 01 381 81 41

Die Direktion für Erziehung und kulturelle Angelegenheiten des Kantons Freiburg

schreibt die Stelle

eines Wissenschaftlichen Beraters

bei der Abteilung deutschsprachiger Unterricht der Primar- und Orientierungsschulen aus.

Stellenbeschreibung:
Der Wissenschaftliche Berater leistet pädagogische Sachbearbeitung und Beratung für die Abteilung deutschsprachiger Unterricht der Primar- und Orientierungsschulen des Erziehungsdepartements. Darunter fallen die Ausarbeitung von Lehrplänen, die Durchführung von Erhebungen, die Entwicklung von Vorschlägen zu Fragen der Schulorganisation oder der Unterrichtsgestaltung, die Ausarbeitung von Berichten und die Beratung von Einzelpersonen und Kommissionen. Er arbeitet mit in der Lehrerfortbildung. Er steht in Verbindung mit den Abteilungen des französischsprachigen Unterrichts.

Anforderungen:
- Universitätsabschluss in pädagogischen Bereichen;
- Geschick in der Erarbeitung von pädagogischen und administrativen Fragen;
- Unterrichtserfahrung erwünscht;
- Kontaktfreudigkeit;
- deutsche Muttersprache mit guten Kenntnissen der französischen Sprache.

Stellenantritt:
1. Juli 1993 oder nach Vereinbarung.

Auskünfte:
Direktion für Erziehung und kulturelle Angelegenheiten, Freiburg, Joseph Buchs, Telefon 037 25 12 30, Leiter Abteilung deutschsprachiger Unterricht der Primar- und Orientierungsschulen.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Zeugniskopien und Referenzen sind bis zum 31. März 1993 an das Personalamt des Staates, rue Joseph-Piller 13, 1700 Freiburg, zu richten. Ref. 0604.

Schweizerschule Catania

Die Schweizerschule Catania sucht per September 1993

eine(n) Sekundarlehrer(in) phil. I

wenn möglich mit Primarlehrerpatent, da in der 4.–6. Primar- und der 1.–3. Sekundarklasse Unterricht erteilt werden muss.

- Mehrklassenunterricht (max. 18 Schüler insgesamt)
- Zürcher Lehrprogramm
- Schulsprache Deutsch, Umgangssprache Italienisch

Erste Informationen und Bewerbungsformulare erhalten Sie beim Komitee für Schweizerschulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

Anmeldeschluss: 10. März 1993

Christliches Internat Gsteigwiler

Wocheninternat für Primar-, Real- und Sekundarschüler. (Ca. 8 Schüler pro Klasse.) Auf August 1993 suchen wir eine(n)

Klassenlehrer(in)

Wir erwarten eine reife, engagierte Persönlichkeit, die auch zu klaren christlichen Grundsätzen steht. Auf eine Bewerbung freut sich: René E. Häsler, Christliches Internat Gsteigwiler, 3814 Gsteigwiler, Telefon 036 22 81 00.

Heilpädagogisches Institut der Universität Freiburg

Wir suchen auf das Schuljahr 1993/94 hin zur Mitarbeit in unserem Pilotprojekt «Heilpädagogische Begleitung in Kindergarten und Regelschule» eine/n

Lehrer/in, evtl. Kindergärtner/in mit heilpädagogischer Ausbildung

(Teilpensum, evtl. Vollzeit)

Aufgabenbereiche: unterrichtsintegrierte heilpädagogische Arbeit im Kindergarten und/oder auf der Unterstufe der Primarschule, intensive Zusammenarbeit mit Kindergärtner/in bzw. Klassenlehrer/in, Elternarbeit, konzeptionelle Weiterentwicklung des Projekts, Teamarbeit mit Projektmitarbeiterinnen.

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach der Besoldungsverordnung des Kantons Freiburg für Lehrer/innen mit heilpädagogischer Ausbildung und den Bestimmungen für Mitarbeiter/innen des Heilpädagogischen Instituts.

Nähere Auskunft: Elisabeth Jenny-Fuchs, Telefon P 037 23 10 05, G 037 21 97 40, Katharina Remund, Telefon P 031 46 48 08, G 037 21 97 40.

Schriftliche Bewerbungen sind bis **Ende März** zu richten an: Herrn Prof. Dr. U. Haeberlin, Heilpädagogisches Institut der Universität Freiburg, Petrus-Kanisius-Gasse 21, 1700 Freiburg.

Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Die Schweizerschule Barcelona sucht auf den 1. September 1993

2 Gymnasiallehrer bzw. Gymnasiallehrerinnen

- für Französisch und Deutsch (oder evtl. ein anderes Fach)
- für Geschichte und Deutsch (oder evtl. ein anderes Fach)
- als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerin an unserem Gymnasium Typus C und D

und

2 Primarlehrer bzw. Primarlehrerinnen

für die Unter- und Mittelstufe

Voraussetzungen:
Entsprechende Ausbildungsabschlüsse; Unterrichtserfahrung
Bereitschaft zur Teamarbeit; Offenheit für den Einsatz von neuen Lern- und Unterrichtsformen; Spanischgrundkenntnisse von Vorteil
Erfahrung im Unterricht Deutsch als Fremdsprache erwünscht. Einer der Stellen wird wenn möglich ein Pensum Turnen an der Oberstufe zugeordnet.

Vertrag:
Erste Amtsdauer drei Jahre bei bezahlter Hin- und Rückreise. Vertragsverlängerung im gegenseitigen Einvernehmen möglich. Evtl. kann auch ein reduziertes Pensum übernommen werden. Gehalt gemäss Lohntabelle der Schweizerschule Barcelona. Pensionsversicherung

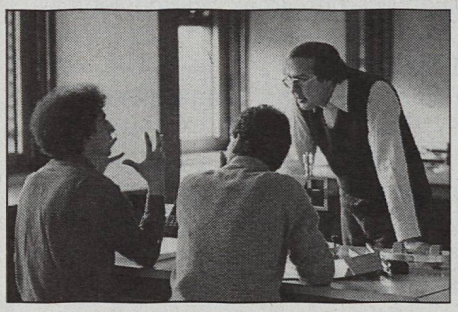
Falls Sie sich für eine dieser Stellen bewerben, bitten wir Sie, die üblichen Unterlagen mit Bild dem Delegierten des Patronatskantons Bern einzureichen:
Herrn Dr. W. Stadelmann, Vorsteher des Amtes für Kindergarten, Volks- und Mittelschule der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern, Telefon 031 46 84 82.

Anmeldetermin: bis 20. März 1993

Vorschau auf «SLZ» 5 vom 11.3.1993

Information formt Verständnis

Auf Ihrem Pult liegt die Mitteilung, dass ein neues Lehrmittel eingeführt werde. Neugierig besuchen Sie Kurse, arbeiten sich und später die Klasse ein... Wenige Jahre darauf vernehmen Sie gerüchtehalber, dass «scheints» alles revidiert würde, dass das alte System «scheints» doch tauglicher sei... Widerstände regen sich. Achselzucken: «Die sollen sich mal entscheiden.»



Von der Vision in die Schulstube

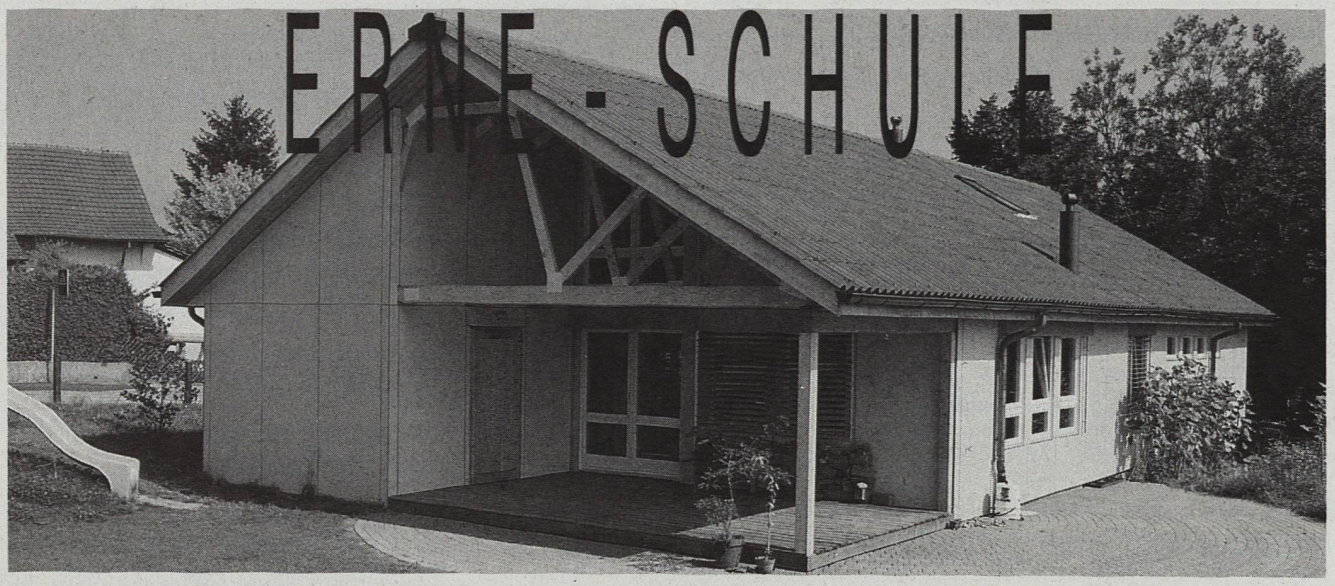
Wir gehen in unserem Schwerpunktthema der Frage nach, wie und wo und wann informiert wird. Weil wir davon ausgehen, dass Information und Offenheit das Verstehen für Entscheide fördert, dass das Wissen um vorangegangene Erwägungen dem wohlwollenden Nachvollzug in der Praxis entgegenkommt.

Urs Vögeli-Mantovani ist Mitarbeiter der Schweiz. Koordinationsstelle für Bildungsforschung in Aarau. Wie sickern Erkenntnisse aus der Forschung in die Praxis? Wie wird informiert? Sein Grundsatzbeitrag hilft klären.

Einige Kantone beschäftigen offizielle «Informationsbeauftragte» für das Erziehungsdepartement. Einer davon ist Hansueli Locher. Er sitzt seit kurzem auf einem erst neu definierten Stuhl. «Offenheit gehört zur Information», sagt er im Gespräch.

Schülerinnen und Schüler teilen sich mit

Das Zusammenwirken mehrerer Generationen bringt bekanntlich Konflikte, Missverständnis, Vorurteile mit. Schülerzeitungen lesen ist eine Möglichkeit, sich in Ruhe über die Anliegen Jugendlicher zu informieren und das Verständnis zu suchen. Jaroslaw Trachsel nahm an einer von jungen Zeitungsmacherinnen und -machern organisierten Medienkonferenz über Schülerzeitungen teil. Der Kontakt von Alt und Jung war Hauptziel des Anlasses.



Wir haben schon manchen Schülern und Lehrern zu einem guten Schulklima verholfen.

Zu einem idealen Schulklima tragen nicht nur die ausgezeichneten Wärmedämmwerte bei, sondern auch der schulgerechte Innenausbau. Dieser richtet sich nach Ihren individuellen Anforderungen. So planen und realisieren wir mit Ihnen Ihre Schule nach Mass. Erne-Raumelemente sind zudem Bauten mit Garantie und haben schon oft Schule gemacht. Erne macht eben den Unterschied. Lassen Sie sich beraten. Verlangen Sie ein Angebot für Kauf, Miete oder Leasing.

ERNE
Räume à discrétion

B/W

Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3, 4335 Laufenburg, Telefon 064/64 01 01, Telefax 064/64 25 62

Gemeinde Cazis GR

Für das Schuljahr 1993/94 (Beginn 23. August 1993) suchen wir

1 Reallehrer(in)

1. bis 3. Klasse

Wohnsitznahme in der Gemeinde. Besoldung gemäss kantonaler Gehaltsverordnung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 3. März 1993 zu richten an:

Frau H. Frigg, Schulratspräsidentin, 7421 Summaprada, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden (Telefon 081 81 28 95).

Primarlehrer

31 Jahre, verheiratet, 4 Kinder, sucht

neue Herausforderung

als Lehrer im Raume Ostschweiz oder ZH auf Unter- oder Mittelstufe, auch Mehrklassenschule.

10jährige Schulerfahrung auf Unter-, Mittelstufe und an Mehrklassenschulen, zur Zeit Unterricht an Internatsschule für Schweizer Kinder in Nordkamerun.

Kontaktadressen: Für die Ostschweiz: Heinrich Gertsch, Heimleiter, Schulheim Kronbühl, 9302 Kronbühl, Telefon 071 38 56 56.

Für den Raum ZH: Eric Tröhler, Bodenwies 6, 8493 Saaland, Telefon 052 46 34 32.

Stellenausschreibung

Gemeinde Freienbach am Zürichsee 8808 Pfäffikon

Wir suchen für das anschliessende Schuljahr 1993/94

5 Lehrpersonen

(hauptsächlich für die Unterstufe)

Die freien Stellen beziehen sich auf alle Schulorte in der Gemeinde.

Die Gemeinde Freienbach besteht aus den Schulorten Pfäffikon, Freienbach, Wilen und Bäch. Sie ist verkehrstechnisch sehr günstig gelegen.

Wir bieten Ihnen:
- eine ideale Unterrichtsatmosphäre mit kleinen Klassenbeständen
- genügend Material und vieles mehr

Die Lehrerteams in unserer Gemeinde sowie eine aufgeschlossene Schulbehörde freuen sich darauf, mit Ihnen zusammenzuarbeiten.

Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Bewerbung bis 2. April 1993 an Hans Bucher, Rektor, Rebstockstrasse 1, 8808 Pfäffikon, richten, der Ihnen auch gerne Auskunft erteilt (Telefon 055 48 17 22).

Der Schulrat

Neu bei Murri:

SOMSO® Gegr. 1876

ANATOMISCHE MODELLE VON SOMSO

(ca. 1000 Modelle)

zu günstigsten Fabrikpreisen!

Verlangen Sie mit nebenstehendem Coupon den 32seitigen Farbprospekt über die wichtigsten Anatomie-, Zoologie- und Botanik-Modelle

Spezialeinrichtungen für Schule und Labor
MURRI AG
MUCO
CH-3110 Münsingen
Erlenauweg 15
✆ 031 721 14 12
Fax 031 721 14 85

COUPON
(Bitte einsenden an Murri AG, 3110 Münsingen)

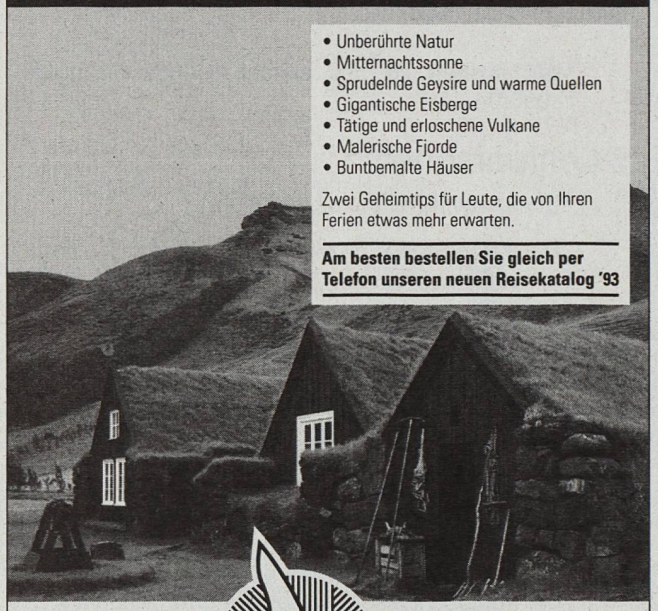
Besteller

Schule

Adresse

PLZ/Ort

Island · Grönland



- Unberührte Natur
- Mitternachtssonne
- Sprudelnde Geysire und warme Quellen
- Gigantische Eisberge
- Tätige und erloschene Vulkane
- Malerische Fjorde
- Buntbemalte Häuser

Zwei Geheimtips für Leute, die von Ihren Ferien etwas mehr erwarten.

Am besten bestellen Sie gleich per Telefon unseren neuen Reisekatalog '93

saga reisen

SAGA REISEN AG
Südstrasse 8a
3110 Münsingen

031 721 77 11

Ferien in inseltypischen Fincas. Mehr als nur Erholung abseits des Massentourismus! Rufen Sie uns an!

MALLORCA ERLEBEN

Telefon 055/31 76 66
Friendship Travel AG, Rüti Mit Einsicht reisen ....

Islandreisen individuell für Kleingruppen

6 bis max. 12 Personen
Flexible Routengestaltung.
Unterkunft in Hotels, Hütten oder im Zelt.
Viele Wandermöglichkeiten.
Dauer der Reisen nach Absprache 10–17 Tage,
Vor-, Haupt- und Nachsaisonreisen möglich.
Nähere Auskünfte und Unterlagen durch:
Willi Schneider, Flaachtalstrasse 30, 8458 Dorf,

Telefon/Fax 052 41 17 16

Reisen für Anspruchsvolle

Seit über 18 Jahren organisieren wir Gruppen- und Individualreisen (über 35 diverse Programme) zum indischen Subkontinent, und seit über 12 Jahren reisen unsere Gruppen nach Tibet.

Schulferientermine:

Tibet auf dem Landweg,	2.–23.4.1993
Begegnung mit Persien,	3.–18.4.1993
Bali für Anspruchsvolle,	11.–25.7.1993
Indien: Spiti,	12.–31.7.1993
Tibet auf dem Landweg,	16.7.–6.8.1993
Ladakh – Phiyang-Fest,	16.7.–7.8.1993
u.v.a.m.	

Ferner sind unsere Stärken:
• Jede **Individualreise** «massgeschneidert» • Sie bestimmen den Reisetermin • Sie bestimmen den Flug und die Hotelkategorie • Perfekte Organisation vor Abflug und vor Ort • Profitieren Sie von unserer praktischen Erfahrung

Bestellen Sie umgehend unseren 134seitigen Katalog mit weiteren Reisezielen nach Pakistan, Indien, Nepal, Tibet, Seidenstrasse und Südostasien

Buchung und Auskunft bei: **Indoculture Tours AG, Weinbergstrasse 102, 8006 Zürich,** Telefon 01 363 01 04, Fax 01 362 51 07

ZIGEUNERWAGENFERIEN
Erlebnisferien mit Pferd und Wagen
Schweiz • Frankreich • Irland • Ungarn
Media Reiseshop
Petersgraben 33 4003 Basel Tel. 061 261 20 20

ABENTEUER NATUR ..... weltweit
Aussergewöhnliche Erlebnisreisen in Kleingruppen
USA, Mexico, Kanada, Alaska, Neufundland
Südamerika, Australien, Neuseeland und Afrika
CROSSROADS Travel
Badenerstr. 109 8004 - Zürich Tel. 01/291 54 42

REISEDIENST AG

Exklusiv-Reisen zu den
****
Paradiesen der Edelsteine
****
während der Frühlings- und Herbstferien 1993

- **Brasilien:** Minas Gerais (Quarzkristall, Turmalin, Smaragd, Diamant, Imperialtopas) Rio Grande do Sul (Achat-Amethyst)
- **Namibia:** Kombination Minen und Fotosafari
- **Polen:** Leitung Universität Breslau

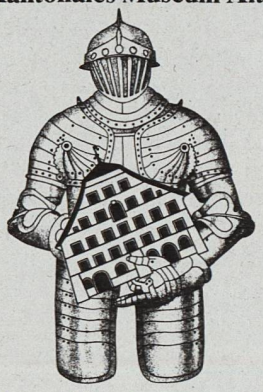
Hit: Alles, was Sie in den Minen finden, können Sie mitnehmen. Exklusiv in der Schweiz!
Wird nur angeboten von: Reisedienst AG, Hübelistrasse 29, 4600 Olten, Telefon 062 32 00 90, Fax 062 32 27 13
Verlangen Sie die Detailprospekte. (Frühbuchungsrabatt bis 10. März 1993)

Englisch in England / Schottland
Planen Sie Ihre Ferien jetzt!
● Ferienkurse für Erwachsene ● Sommerkurse für Schüler (Spezialpreis für Gruppen) ● Intensivkurse ● Spezialkurse für Englischlehrer in Schottland. Info: Frau G. Wegmüller, chemin des Philosophes, 1261 Arzier, Telefon 022 366 23 32, Fax 022 366 48 61.

Griechenland kreativ
Zeichnen/Aquarellieren, Wandern und Malen, **Schreibwerkstatt,** Neugriechisch-Ferienkurse auf der Insel Andros. April bis Oktober 1993. Auskunft und Unterlagen: Ferienkurse Heidi Fisch, Rebbergstrasse 1a, 8954 Geroldswil, Telefon 01 748 44 17.

KANU-TREKKING
Erlebnistour im Land der Mitternachtssonne. Mitten im Herzen eines unberührten Naturschutzgebietes. Ein unvergleichliches Erlebnis für Jugendliche im Schulalter und Erwachsene!
***KANU-TOURS* • 071 / 33 38 96**
Postfach 254 • 9053 Teufen

Kantonales Museum Altes Zeughaus, Solothurn, ein wehrhistorisches Museum



Öffnungszeiten:
Mai–Oktober
Di–So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr
November–April
Di–Fr 14.00–17.00 Uhr
Sa/So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr
Eintritt frei

Mo geschlossen

Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, Telefon 065 23 35 28

Klassenlager im Pfadiheim:

- Berghaus Parmort, Mels, 30 bis 35 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim «Alt Uetliberg», Uetliberg, Zürich, 40 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim Wallisellen, Wallisellen, 50 Personen, Selbstverpflegung
- Gloggiheim Bläsimühle, Madetswil, 50 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim Sunnebode, Flumserberge, 35 Personen, Selbstverpflegung

Preise auf Anfrage und Reservationen: Marlies Schüpbach, Lettenring 14, 8114 Dänikon, Telefon 01 844 51 34.

Skilager in Flumserberg

Gruppen ab 50–70 Personen in Zimmern mit 8–10 Betten, Du/WC, Essraum/Aufenthaltsraum, Vollpension, 5 Nächte ab Fr. 150.–. Freie Termine Winter 1994. Direkte Zufahrt per Car/Zug.

Für jede Auskunft:
Hotel Knobelboden, Familie W. Gubser
Oberterzen, Telefon 081 738 12 29
Fax 081 738 13 36

Flumserberge am Skilift

Ferienhaus, 5 Zimmer, 18 Betten, günstige Preise.

Telefon 01 462 77 03
Karl Weber, Jakob-Peter-Weg 27, 8055 Zürich

Naturfreundehaus Widi, 3714 Frutigen

15 Minuten in südöstlicher Richtung vom Bahnhof Frutigen, direkt an der Kander, liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 36 Betten, aufgeteilt in Vierer-, Sechser- und ein Achterzimmer, sowie über einen gemütlichen Aufenthaltsraum und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. Spiel- und Liegewiese sowie Gartengrill. Parkplatz beim Haus.

Preis auf Anfrage. **Prospekt und Auskunft:** Herr Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern, Telefon G 031 25 74 38, P 031 992 45 34.

LEUKERBAD/ALBINEN

Wallis

Eine Grosskabinenbahn führt Sie hinauf in ein tolles Skigebiet inmitten einer bezaubernden Bergwelt.

Winterplausch im Skiparadies Torrent

Auf der Bergstation ist ein Panorama-Restaurant mit einem Ferienlager (4/8/12/20 Betten). Für Sie haben wir günstige Gruppenpreise.

Torrentbahnen AG 3954 Leukerbad
Tel. 027 61 16 16
Restaurant / Ferienlager Rinderhütte
Tel. 027 61 19 44

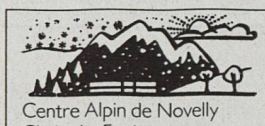
Bergsteigen • Wandern • Skitouren Ausbildungswochen

Verlangen Sie unser Jahresprogramm

Schweizer Bergsteigerschule
«Rosenlaui», CH-3860 Meiringen
Bruno Scheller, Tel. 036 / 71 35 37

Schönried bei Gstaad Ferienheim Amt Fraubrunnen

Selbstverpflegung oder Vollpension, VP ab Fr. 22.–
Zimmer und Gruppenunterkunft, Spielwiese
Verwalter: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof,
Telefon 031 767 78 26



LOGEMENTS DE GROUPES

Centre Alpin de Novelly	100 lits
Chalet La Forêt	70 lits
Centre Les Ecluses	60 lits
Chalet Dzile	22 lits

Téléphone 027 88 22 32 — Gillioz Gaston, 1997 **Haute-Nendaz**

Eins – zwei – drei – Sie sind dabei!

350 Schweizer Gruppenhäuser durch KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN

Telefax 061 911 88 88, Telefon 061 911 88 11
«wer, wann, was, wo und wieviel»

Starkes WWF-Ferienprogramm

(pd) Ferienzeit heisst Reisezeit. Mit Reisen verbunden sind leider nur allzuoft stundenlanges Warten im Autostau, unendlich lange Menschenschlangen allenthalben und überfüllte Sandstrände soweit das Auge reicht. Wer sowas gar nicht lustig findet, sind meist die Kinder und Jugendliche. Dass es auch anders gehen kann, beweist Pandiamo 93, das vielseitige Ferien- und Freizeitprogramm des WWF Schweiz. Mit über 50 spannenden und abenteuerlichen Reisen, Ferienlagern, Umwelteinsätzen und Workshops für Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre bietet das Pandiamo für jeden Geschmack sinnvolle Freizeitalternativen. Ob Action beim Segeltörn in der Ostsee oder Geschicklichkeit im Zirkuszelt, ob Rückenwind auf der Velotour oder Nostalgie im Höhlenlager – das Pandiamo bringt's, vom Frühling bis zum Herbst. Besondere Attraktion ist zweifellos die nationale WWF-Velosternfahrt nach Bern vom 17. bis 24. Juli. Näheres dazu und noch vieles mehr steht im Pandiamo, das mit einem adressierten und frankierten C5-Rückantwortcouvert schriftlich bestellt werden kann bei:

WWF Schweiz, Postfach, 8037 Zürich. Auskünfte erteilt die WWF-Jugendabteilung, Telefon 01 272 20 44.

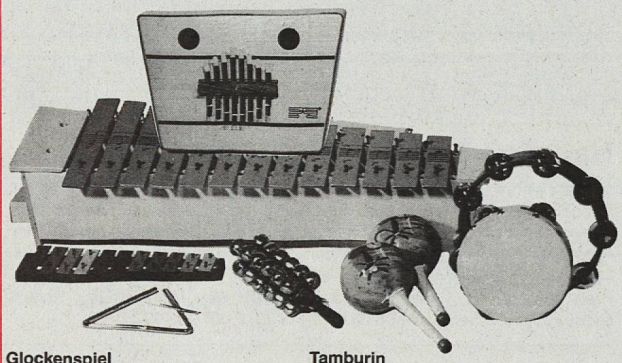
Schützen Sie sich und Ihre Umgebung

Sicherheits-Schilder aus Polycarbonat sind transparent und von höchster Bruchsicherheit. Stabile Ausführung mit schwerem Metallfuss. Die Schilder bieten Schutz bei Versuchen und Reaktionen und sind besonders geeignet für Demonstrationsversuche in Schüler- und Lehrlingslabors.

Gesamtbreite 490 mm, Höhe 750 mm.

Semadeni AG
Tägetlistrasse 35–39
3072 Ostermundigen
Telefon 031 931 35 31
Telefax 031 931 16 25

Superauswahl an Orff-Instrumenten zu günstigen Preisen!



Glockenspiel
Holzkasten, Metallstäbe grau, c''–f''' mit fis, b, fis-Stäben und Schlegeli, **Fr. 33.50**

Triangel
mit Schlegel, 10 cm, **Fr. 6.–**, 15 cm, **Fr. 7.–**, 18 cm, **Fr. 8.–**, 20 cm, **Fr. 9.–**

Schellenstab
32 cm lang, mit 25 Schellen, **Fr. 20.–**

Maracas
rund bemalt, 19–22 cm, **Paar Fr. 10.–**
Holz, rund, langer Stiel, bemalt, ca. 27 cm, **Paar Fr. 19.–**
Plastik, klein, div. Farben, **Paar Fr. 7.–**

Schlaghölzer
Eschenholz, **Paar Fr. 7.–**
Palisanderholz, **Paar Fr. 15.–**

Tamburin
Holzreif, Naturfell genagelt, 20 cm, **Fr. 10.–**

Tamburin mit Schellen
Holzreif, eine Reihe Schellen, Naturfell genagelt, 15 cm, **Fr. 16.–**, 20 cm, **Fr. 20.–**

Schellenkranz
Holzreif, eine Reihe Schellen, **Fr. 13.–**

Marimbula
Holzkastenresonator mit 8 stimmbaren Metallzungen, **Fr. 340.–**

Sopran-Xylophon c''–a'''
mit fis-, b-, fis-Stäben, **Fr. 306.50**
Metallophon **Fr. 289.–**

Alt-Xylophon c'–a''
mit fis-, b-, fis-Stäben, **Fr. 423.–**
Metallophon, **Fr. 392.–**

Verlangen Sie ausführliches Prospektmaterial über Ihr gewünschtes Instrument!
Mit Vermerk: LZ/4.93

LATIN MUSIC, 8008 Zürich, Forchstr. 72, Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01 422 59 33, Telefax 01 422 59 90

HAWE®

HAWE
Hugentobler + Co.
Selbstklebe-Beschichtungen

Mezenerweg 9
3000 Bern 22

Tel. 031 42 04 43
Fax 031 41 27 32

=ung

Der gute Lehrer
+ der einfache Macintosh
+ der professionelle Support
= das erfolgreiche Trio

Seit 1935

Hatt-Schneider
3800 Interlaken

Schulmaterialien en gros
Telefon 036 22 18 69

WUNSCH-TRAUM-LIEDER
Schüler singed Lieder zum Lose, zum Selbersinge, zum Mitspiele
Anspruchsvolle und ansprechende Lieder aus den Bereichen
Pop, Rock, Jazz, Latin
von Schülern für Schüler gesungen (Alter 10–15 Jahre).
CD mit Textbuch, 10 Songs und 10 Playbacks (ohne Gesang) zum Mitsingen und Mitspielen im Unterricht und zu Hause.
Bezugsquelle: U S E RECORDS, 6063 Stalden, oder im Fachhandel

LEBEN IN HOLZ

Wärme und Geborgenheit in natürlicher Umgebung. Bedingungen zur Entfaltung des Lebens. Werte, die im eigenen Heim Gestalt annehmen. Werte, denen sich Baufritz verschrieben hat. Wir realisieren ökologisches Bauen nach individuellem Plan – im Einklang mit der Natur.

Seit Generationen erstellen wir handwerkliche Spitzenleistung aus Holz.
Wenn Sie jetzt wissen wollen, wie Sie mit uns Ihren Lebensraum gestalten können, bestellen Sie doch einfach unsere Konzeptschrift „Patente der Natur". Erfahren Sie, wie Kompetenz und Konsequenz vereint sind im

VOLL-WERT-HAUS

BAUFRITZ
SEIT 1896

FREDY A. GSELL · FACHBERATUNG · GROSSFELDSTRASSE 79/1
CH-7320 SARGANS · TEL. 081-723 83 63 · FAX 081-723 70 76

INGENO COMPUTER AG

Ihr Partner rund um den Apple Macintosh

INGENO Computer AG Zürich
Fellenbergstr. 291
8047 Zürich
Tel. 01/491 80 10

INGENO Wolf Computer AG Zürich Nord
Pünten 4
8602 Wangen
Tel. 01/833 66 77

INGENO Computer AG Luzern
St. Karlistr. 76
6004 Luzern
Tel. 041/22 02 55

INGENO Wolf Computer AG Solothurn
Rossmarktplatz 1
4500 Solothurn
Tel. 065/23 42 45

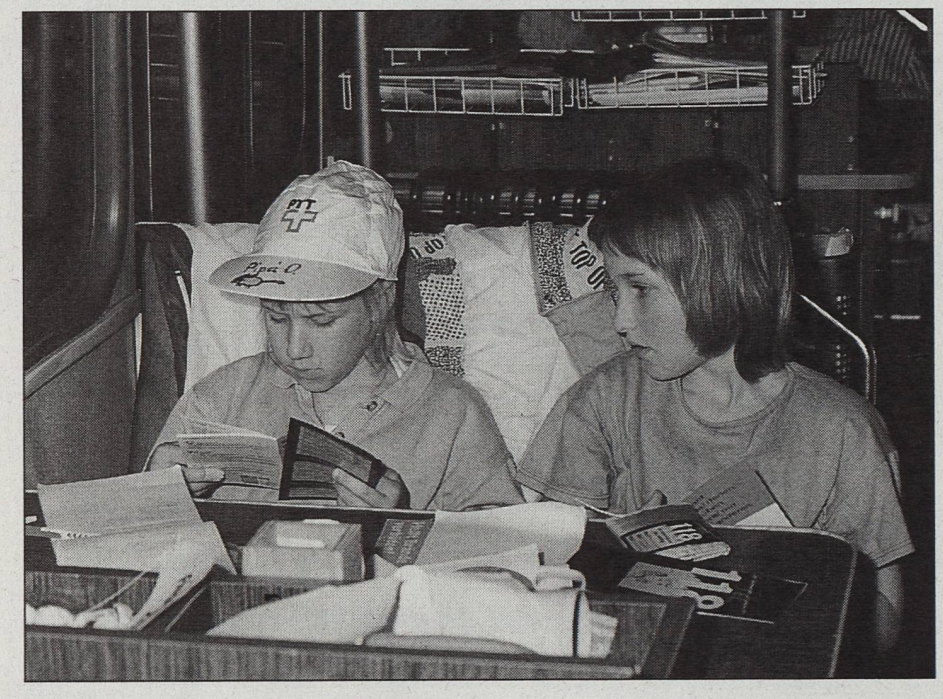
INGENO Data AG Basel
Kornhausgasse 2
4001 Basel
Tel. 061/261 48 58

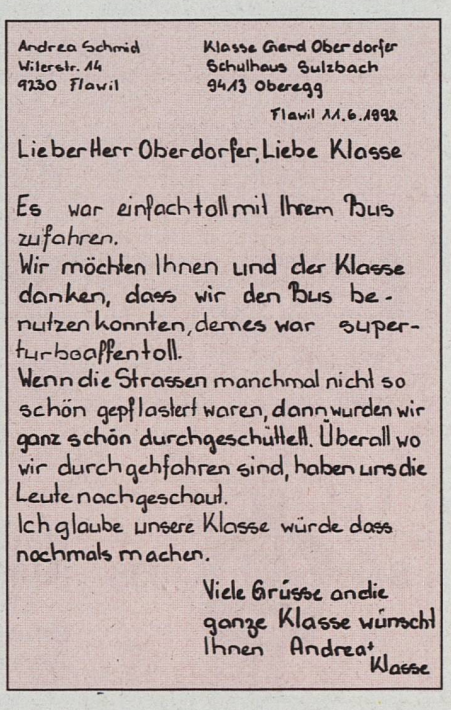
Wie wär's mit einem Gespräch?

1621/92/Ekp ASW

«das rollende Klassenzimmer»

Eine 1991 im Rahmen der 700-Jahr-Aktivitäten lancierte Schulidee, die weiterhin Bestand hat und die jeder anderen Klasse zur Verwendung angeboten wird.





Andrea Schmid
Wilerstr. 14
9230 Flawil

Klasse Gerd Oberdorfer
Schulhaus Sulzbach
9413 Oberegg

Flawil 11.6.1992

Lieber Herr Oberdorfer, Liebe Klasse

Es war einfach toll mit Ihrem Bus zufahren.
Wir möchten Ihnen und der Klasse danken, dass wir den Bus benutzen konnten, denes war superturboaffentoll.
Wenn die Strassen manchmal nicht so schön gepflastert waren, dann wurden wir ganz schön durchgeschüttelt. Überall wo wir durchgehfahren sind, haben uns die Leute nachgeschaut.
Ich glaube unsere Klasse würde dass nochmals machen.

Viele Grüsse an die ganze Klasse wünscht Ihnen Andrea+ Klasse

Frei nach Erich Kästner haben Schülerinnen und Schüler der kleinen Landschule Sulzbach bei Oberegg AI aus einem alten Postauto ein rollendes Klassenzimmer gebaut. Damit kann an Ort und Stelle gelernt werden. Der Bus ist nämlich fast wie ein richtiges Schulzimmer eingerichtet. Bei 20 Arbeitsplätzen und 4 weiteren Sitzplätzen steht jedem Kind ein Tisch mit Ablage und Kästchen zur Verfügung, zur Infrastruktur gehören elektrische Anschlüsse an jedem Pult für Schreibmaschinen, Beleuchtung, Computer, Fotokopierer, Video, Radio/TV, Tonband usw. Grosse Ablageflächen können heruntergeklappt werden und dienen als Betten. Eine kleine Küche mit Gasherd, ein 100-Liter-Wassertank und ein Kühlschrank sowie ein Camping-WC machen recht unabhängig. Ebenfalls zur Ausrüstung gehört ein Anhänger mit Notstromaggregat und Zusatzmatratzen.

«das rollende Klassenzimmer» steht Schulklassen für Exkursionen, Verlegungen oder Lager zur Verfügung. Gefahren werden kann der Bus mit Kat. C, das ist ein normaler Lastwagenausweis. «das rollende Klassenzimmer» ist seit zwei Jahren im Einsatz und wurde von den Schulklassen begeistert aufgenommen.

Reise-Schuleindrücke eines Chauffeurs

Daniel Stoll, 30, Polizeibeamter bei der Verkehrspolizei Schwyz, schildert seine Eindrücke einer «Reise nach Zürich», die er als Chauffeur und Betreuer mitgemacht hat.

«Ich konnte die Schüler beobachten, wie sie sich auf die Reise vorbereiteten. Für die meisten Kinder waren die Stadt und der Kanton Zürich Neuland, denn *meine* Kinder kamen vom Land und von einer Gesamtschule. Schon Wochen vorher schrieben die 1.- bis 5.-Klässler Briefe nach Zürich und baten um Unterlagen, Prospekte, Bücher, Kataloge. Und sie bekamen Antwort: stossweise Post von allen Museen und Institutionen. Ein eigenes Zimmer wurde eingerichtet, wo sich die Schüler informieren und einlesen konnten. Je nach Interesse wurden Gruppen gebildet, und sie mussten sich entscheiden, was sie besuchen wollten.

Der Samstagmorgen war da. Es ging los, mit gemischten Gefühlen. Die Fahrt verlief bei bester Laune ruhig und problemlos. Schon am ersten Tag konnten die Schüler das Gelernte umsetzen. Sie stiegen auf den Uetliberg und verglichen mit Bildern aus der Urgeschichte und der Römerzeit die Entwicklung der Stadt Zürich. Die 5.-Klässler hielten dazu kleine Vorträge. Im Bus wurden die Eindrücke festgehalten. So ging es die ganze Woche lang. Ich fuhr die Kinder mit dem Bus an Ort und Stelle, die Kinder bekamen eine Führung oder beobachteten selber; sie fotografierten oder zeichneten und protokollierten, was sie hörten und sahen. Oft war die ganze Klasse beisammen, meist aber gingen Gruppen von 4–5 Schülern auf Erkundigungstour, begleitet von einem Erwachsenen. Am Abend schrieben die Kinder ihre ganz persönlichen Eindrücke auf, wir Leiter schrieben diese Texte noch bis spät in die Nacht auf den Computer, denn sie wurden nach der Reise noch zu einem Buch verarbeitet.

Ein Teil der Mannschaft schlief im Bus, denn man kann grosse Ablageflächen herunterklappen und als Bett benützen. Die anderen schliefen in einer Turnhalle. Matratzen und Schlafsäcke hatten wir im Anhänger dabei. Vom Schulhaus Röslistrasse, wo wir auch parkieren durften, bezogen wir Strom, sonst waren wir unabhängig. Das Morgenessen kochten wir im Bus, denn wir verfügten auch über eine kleine Küche. Der passende Sound weckte selbst die müdesten Geister.»

Und es rollt weiter

Inzwischen ist «das rollende Klassenzimmer» in der ganzen Schweiz unterwegs. Im Raum Murten waren es sogar unabhängig voneinander drei Schulklassen. Wie unterschiedlich der Bus genutzt werden kann, zeigt die Belegungsliste: Eine Kindergartenklasse machte eine Reise zum Thema «Post», eine Unterstufenklasse übernachtete im eigenen Klassenzimmer und fuhr jeden Tag «auf Sichtweite», eine Sek-Klasse aus der Ostschweiz fuhr in die Westschweiz und parkierte dort jeden Tag auf einem anderen Pausenplatz, was spontane Gespräche provozierte. Klassenlager, Verlegungen, Exkursionen sind mit dem Bus möglich. Nicht unnötiges Herumfahren ist der Sinn, sondern Lernen, Beobachten und Verarbeiten an Ort und Stelle kann den Aufwand rechtfertigen, der von der Schule Sulzbach betrieben wird, aber auch von der Klasse, die den Bus mietet, geleistet werden muss. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass es sich lohnt. Noch jede Klasse war begeistert.

Weitere Auskünfte oder Besichtigungen bei: Gerd Oberdorfer, Schulhaus Sulzbach, 9413 Oberegg, Telefon 071 91 47 09, Fax 071 91 47 06.

«Das rollende Klassenzimmer» wird jeder anderen Klasse zur Verwendung angeboten.

Fahrzeug:
Ex-PTT-Saurer 5 DUK (69)
Der Bus ist für ein Jahr voll versichert und gelöst.

Bedingungen:
Chauffeur Kat. C; das ist ein normaler Lastwagenausweis. In der Regel findet sich in jeder Klasse ein Vater mit dem entsprechenden Ausweis. Denkbar ist auch, dass ein Transportunternehmen einen Fahrer nach Feierabend zur Verfügung stellt, der den Bus jeweils an einen anderen Platz fährt.

Ausrüstung:
24 Sitzplätze + Chauffeur, davon 20 Arbeitsplätze mit Schreibfläche; pro Sitzreihe ein elektrischer Anschluss mit Arbeitslampe; 20 Kleiderkästchen; 11 Betten, als Ablagefläche geeignet; eine Kombüse mit Gasherd, 2 Herdplatten, ein Abwaschbecken, fliessendes Wasser, 100-l-Tank, Kühlschrank; eingebautes WC; Bürogestell; Kassetten-Radio-Gerät mit 4 Lautsprechern.
Auf besonderen Wunsch kann folgende Zusatzausrüstung geliefert werden: Computer mit Drucker (HP, 24-Nadel-Drucker), Fotokopiergerät, Tonbandgerät, Fernsehmonitor, Parabolspiegel für Satellitenempfang, Videokamera, Fotoapparate, Spiele und Regenschirme!
Anhänger mit Notstromaggregat, zusätzlichen Matratzen, Campingstühlen.

Einsatz:
Der Bus kann der Klasse schon ein paar Tage vor der Fahrt zur Verfügung gestellt werden, damit ihn die Klasse selber nach ihren eigenen Bedürfnissen ausstatten kann. Es dürfte von Vorteil sein, wenn Jugendherbergen oder Schulhäuser angesteuert werden, wegen der Schlafplätze, aber vor allem wegen der Benützung von WC- und Duschanlagen. Hier sind eine gezielte Vorbereitung und Absprache mit Schulpräsidenten und Abwarten notwendig.

BEZUGSQUELLEN für Schulbedarf und Lehrmittel

AV-Medien

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

A A Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88
Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass

AUDIOVISUAL GANZ
Video- und Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony
BIKI VisaLux AVB
AV Ganz AG, 8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

BAUER BOSCH Gruppe gepe PHILIPS reflecta SHARP
Visualisierungs-Geräte und Systeme
Schmid AG, Foto-Video-Electronics, Ausserfeld, CH-5036 Oberentfelden

VITEC VIDEO-TECHNIK AG
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06
Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Lehrmittel/Schulbücher

Bücher für Schule und Unterricht
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Lesenlernen mit Hand und Fuß — Der Leselehrgang der 90er Jahre! — Außerdem Mathematik, Musik, Erdkunde, Biologie u. a. Fächer. **Bergedorfer Klammerkarten:** Für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen,** Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg / N.E. Tel. 00 49 — 41 63 / 67 70

Beratung von Lehrpersonen - Unterrichtsmaterialien - Kulturbegegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern aus Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa
unicef Schweizerisches Komitee für Unicef
Werdstrasse 36 8021 Zürich Tel. 01/ 241 40 30

Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie

Mikroskope
OLYMPUS OPTICAL (SCHWEIZ) AG, Chriesbaumstrasse 6, Volketswil, Postfach, 8603 Schwerzenbach, 01 947 66 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer
MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 267 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90

BIOLOGIE GREB
Zoologisches Präparatorium, Fabrikation biologischer Lehrmittel, Restauration biologischer Sammlungen + Glasvitrinen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21
Fax 073 23 32 96

METTLER TOLEDO
Präzisionswaagen für den Unterricht
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Mobiliar/Schuleinrichtungen

ABA
Tel. 071 67 18 61
Arbeitsheim für Behinderte
8580 Amriswil
Arbonerstrasse 15
Fax 071 67 72 78
- Kindergarteneinrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren

bemag sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG
Ihr kompetenter Partner für...
Informatikmöbel Kindergartenmöbel
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung
BEMAG
Netzenstrasse 4
Telefon 061 971 40 66 Postfach 4450 Sissach

Büro C plan
Gesamt-Einrichtungen
für Schulen/Seminare/Büro
6037 Root
Telefon 041 91 58 91 Fax 041 91 59 09

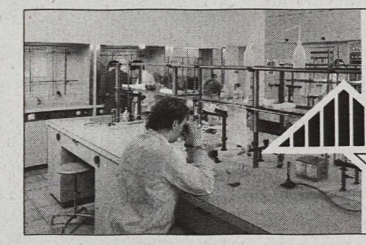
SCHREINEREI «Rüegg»
EGGENBERGER AG
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

leichter lehren und lernen
hunziker
Schuleinrichtungen
Hunziker AG
Tischenloostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 720 56 29

killer
Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar.
Ein Konzept, das Schule macht.
Das FarbFormFunktions-Konzept.
J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71

KRÄNZLIN + KNOBEL
SCHUL- UND LABOREINRICHTUNGEN
Kränzlin+Knobel AG
CH-6300 Zug, Kollerstrasse 32
Tel. 042 - 41 55 41
Fax 042 - 41 55 44

mesa
Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG
5614 Sarmenstorf
Telefon 057 27 11 12, Telefax 057 27 22 90
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Mehrzweckräume
- Saalbestuhlung


Spezialeinrichtungen für Schule und Labor
MURRI AG
MUCO
CH-3110 Münsingen
Erlenauweg 15
031 72 114 12
Fax 031 72 114 85

Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65
RWD Atlas

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 926 10 80
- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

Magazin

Kantone

BS: Gefahr für Schulreform

Der Beginn der Basler Schulreform im Sommer 1994 sei gefährdet, falls die Legislative nicht schon im Februar einen Kredit von 52,5 Mio. Fr. für benötigte Schulneu- und -ausbauten genehmigt. Dies betonten letzthin die Regierungsräte Christoph Stutz und Hans-Rudolf Striebel bei der Vorstellung des Ratschlags.

Das neue Schulsystem, welches nach der Primarschule eine dreijährige Orientierungsstufe vorsieht, benötigt mehr Schulraum. Die prekäre Finanzlage des Kantons veranlasste allerdings die Regierung, hier Ausgaben zu kürzen und Abstriche zu machen. Die Zahl der Gymnasien soll von sieben auf vier Standorte reduziert werden. Auch würden nicht mehr in jedem Quartier Orientierungsschulen angeboten, heisst es im Ratschlag.

Noch grössere finanzielle Folgen hat die Wanderbewegung der Bevölkerung. Für das Jahr 2001 wurde mit 818 Klassen gerechnet. Aufgrund der massiven Zuwanderung ausländischer Menschen, vor allem aus dem ehemaligen Jugoslawien, müsse nun mit 940 Klassen gerechnet werden.

(sda)

BS: Demonstration gegen diese Sparpolitik

Rund 1000 Personen haben am 6. Februar in Basel gegen die Sparpolitik der Regierung im Zusammenhang mit der Basler Schulreform demonstriert. Dabei protestierten sie gegen die geplanten Kürzungen bei den nötigen Schulausbauten, die nach ihrer Ansicht die vom Volk wiederholt gutgeheissene Schulreform bedrohen. In einer Resolution forderten sie das Parlament zu einer Korrektur auf. Zur Kundgebung aufgerufen hatten Organisationen der Lehrerschaft.

Die Freiwillige Schulsynode, die mit Gewerkschaft Erziehung und VPOD zur Kundgebung aufgerufen hatte, sieht durch diese Abstriche aber die neue Schule bedroht: Bei Annahme eines Referendums gegen einen entsprechenden Parlamentsbeschluss werde die Reform «auf viele Jahre abgewürgt», hiess es in der an der Kundgebung angenommenen Resolution.

Die zu der rund einstündigen Kundgebung erschienenen Lehrer, Eltern und Schüler forderten darin den Grossen Rat auf, das Nötige vorzukehren, damit die Schulreform wie gesetzlich vorgesehen 1994 in Kraft treten könne: So solle der Rat die nötigen Abänderungen beschliessen und den Kredit um 16 Mio. Fr. auf die ursprünglich geschätzten rund 70 Mio. Fr. erhöhen. Kritisiert wurde dabei an der Kundgebung, dass die Regierung, statt zwei Varianten vorzulegen, eine «Billigstlösung» des Baudepartements vorgezogen habe.

(sda)

ZH: Problem Gewalt rechtzeitig angehen

Gewalt nimmt auch im Schulalltag zu. Erfahrungen von Betroffenen belegten, dass Ausmass und Brutalität in letzter Zeit stiegen, teilte der Zürcher Erziehungsdirektor Alfred Gilgen kürzlich mit. Die Erziehungsdirektion (ED) und das Pestalozzianum haben daher als Schwerpunktthema «Gewalt in der Schule» ins Programm für die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer aufgenommen.

Mit dem Fortbildungsschwerpunkt werde versucht, rechtzeitig Hilfe und Unterstützung zu geben. Die Hemmschwelle zur Gewalt habe abgenommen, Jugendliche trügen vermehrt Stich- oder Schlagwaffen auf sich. In diesem Zusammenhang wurde erwähnt, dass die Oberstufenschulgemeinde Rüti im Zürcher Oberland ein Waffentragverbot für Schüler erlassen musste. Laut Gilgen reagiert die ED umfassend auf das Phänomen. Sie hat eine interdisziplinäre Fachkommission eingesetzt, welche weitere Massnahmen vorschlagen wird. Die Fachstelle Lebenskunde/Sozialkunde bietet eine Fachberatung an. Und schliesslich wird das Thema Gewalt im Schuljahr 1993/94 in den Schulsynoden und Kapitelveranstaltungen der Lehrerschaft diskutiert.

(sda)

ZH: Busse für Schulschwänzen

Im Kanton Zürich soll das unentschuldigte Schulschwänzen mit bis zu 3000 Franken Busse bestraft werden können. Der Kantonsrat hat kürzlich eine entsprechende Änderung des Volksschulgesetzes beraten. Bisher können die Schulpflegen nicht begründete Absenzen mit bis zu 200 Franken ahnden. Dies reiche nicht aus zur Durchsetzung der Schulpflicht. «Diese Busse steht in keinem Verhältnis zur Verlockung, mit einem Billigflug vorzeitig in die Ferien zu verreisen», meinte der Kommissionssprecher.

(sda)

GR: Für freien Hochschulzugang mit Matura

Wer eine eidgenössisch anerkannte Matura ablegt, soll freien Zugang zu den Hochschulen haben. Diese Ansicht vertritt die Bündner Regierung in der Vernehmlassung zum bundesrätlichen Projekt über die Anerkennung von kantonalen Maturitätsausweisen. Mit der Verkürzung der Ausbildungszeit von 13 auf 12 Jahre könne sich der Kanton Graubünden einverstanden erklären, teilte die Standeskanzlei am 28. Januar mit.

(sda)

Mobiliar/Schuleinrichtungen

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

Tel. 056 45 27 27

weyel®
Visuelle Kommunikation

Schulungs- und Konferenzräume
Beschriftungen
Vitrinen und Anschlagkästen
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln
Telefon 061 821 81 54
Telefax 061 821 14 68

Musik/Theater

Blockflöten
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Max Eberhard AG, Theater-Bühnenbau
Tel. 058 43 17 18
Fax 058 43 17 81, 8872 Weesen
Vermietung: Podesterien, Beleuchtungskörper, Lichtregulieranlagen

Neutrale Beratungen / Projektierungen / Planungen.
Ausführungen von:
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Podesterien, Tonanlagen

ebz eichenberger electric ag, zürich
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

Brunnen
Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071 42 77 97

Schulmaterial/Lehrmittel
Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Schulhefte, Zeichenpapier, Schulmaterial
Erwin Bischoff AG
Zentrum Stelz, 9500 Wil, 073 23 87 87
Nachfolger Ehrsam-Müller-Ineco SA

BIWA das kleine Etwas mehr.
BiWA-Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte
Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BiWA Schulbedarf Bischoff AG 9631 Ulisbach Tel. 074 7 19 17

CB *CARPENTIER-BOLLETER AG*
Graphische Unternehmen
Hüferen 6 Postfach 8627 Grüningen
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61

Ringordner, Register, Zeichenmappen usw.
Verlangen Sie unser preiswertes Schulprogramm

Ihr Schulmaterial-lieferant
fiba
Postfach
8954 Geroldswil
Telefon 01 748 40 88
Telefax 01 748 40 77

Spiel und Sport

Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke
LUFTIBUS, Burghofstrasse 3, 8105 Regensdorf, 01 840 33 87

Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Miesch Geräte für Spielplatzgestaltung, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10, Fax 054 51 10 12
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
UHU-Spielschüür AG, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 761 77 88

Spielplatzgeräte, Kletterbäume, Skateboard-Rampen
Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film
Fuchs THUN

Spiel und Sport

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf
CH-1400 Yverdon-les-Bains
BIMBO
Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 21 22 77
Telefax 024 21 22 78

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

TANDBERG -Sprachlehranlagen
Apco -Klassenrecorder
Schörli-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22
- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

Verein **SchulDruck**
Kurse, Beratung, Zubehör für die Schuldruckerei
Postfach · 8401 Winterthur
Telefon 052 213 37 22

Wandtafeln

C-PLAN, Bahnhofstrasse 19, 6037 Root, Tel. 041 91 58 91, Fax 041 91 59 09
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81, Fax 064 54 35 36
Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 50 10 80, Fax 031 50 10 70
WEYEL AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Garne, Stickgründe, Webrahmen
Zürcher & Co. Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Leder, Lederfournituren, Felle, Bastelartikel, Stopfwatte, Styroporfüllung
J. & P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 24 57 94

Ordnermechaniken – Blockklammern – Heftverschlüsse – Buchschrauben usw.
RINGBUCHTECHNIK KRAUSE AG, Tösstalstrasse 55, 8492 Wila, 052 45 26 21

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 701 07 11

AGA Aktiengesellschaft
Technische + medizinische Gase
Schweiss- und Lötmaterial

Pratteln	061 821 76 76
Zürich	01 431 90 22
Satigny	022 341 55 00
Maienfeld	081 302 24 21

BLICO-SEIDE
Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77, Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

bachmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

Spass und neue Kontakte durch Musik

Foto: zvg

Stets i truure – ein altes Volkslied – in vielen Schulsingbüchern aufgezeichnet, in vielen Singstunden «durchgenommen»...! Warum nicht einmal in einer rockigen Version, mit Mundharmonika, Bassgitarre, Keyboard usw.? Oberstufenschüler aus Thun versuchen, zusammen mit ihren Lehrern, Volkslieder, Spirituals wie auch neueste Melodien zu interpretieren. Chorsingen ist dadurch wieder beliebt geworden. Ausserdem sind drei Schülerbands entstanden, die ihr eigenes Repertoire entwickelt haben. Daraus ist die Idee gewachsen, in Form einer kleinen Konzerttournee, dieses Programm anderen Schulen in der Schweiz vorzustellen. Ein weiteres Ziel wäre bei dieser Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen zu anderen, etwa gleichaltrigen Schülerinnen und Schülern.

Im Rahmen des Wahlfachs Instrumentalunterricht üben Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse wöchentlich eine Lektion im selber eingerichteten Musikkeller. Mit der Zeit hat sich auch ein Instrumentarium angesammelt, das sich sehen lassen kann. Finanziert wurde das zum Teil selber, durch kleine Konzerte in der Region. Eine tolle Erweiterung stellte das Einbeziehen aller 40 Schüler dieser beiden Klassen dar. Dieses Chorsingen, begleitet von einer gemischten Band aus den eigenen Reihen, wurde zu einem recht aktiven Musizieren, das vorerst einmal in einem Auftritt auf einer kleinen Nebenbühne am Thuner Open air gipfelte.

Um mit ihrer Musik auch anderen Leuten Freude zu bereiten, möchten sie im Mai 1993 eine Konzerttournee in der Schweiz durchführen. Dabei geht es nicht nur um die Musik, sondern auch darum, mit anderen Jugendlichen Kontakte zu knüpfen.

Partnerschulen gesucht

Wir möchten für eine Woche mit einem Car in der Schweiz umherziehen, vor dem Mittag am jeweiligen Auftrittsort eintreffen, am frühen Nachmittag die Anlagen einrichten, evtl. etwas gemeinsam mit unseren «Gastgebern» unternehmen, entweder vor und/oder nach dem Nachtessen ein bis zwei Konzerte geben. Damit der Kontakt persönlich wird (und auch, um dieses Projekt in einem möglichen finanziellen Rahmen halten zu können...), stellen wir uns vor, dass Sie uns beherbergen würden. Sei es, dass wir zu zweit oder zu mehreren bei einzelnen von Ihnen essen und übernachten könnten, sei es, dass Sie uns die Kochkünste Ihrer Kochschule zeigen möchten..., sei es, dass wir in Ihrer Turnhalle übernachten könnten, sei es...

Wir erwarten keine Gage, an der wir etwas verdienen, müssen aber mit Transportkosten von rund Fr. 5000.– rechnen. Je nach Unterstützung von Institutionen müssen wir deshalb pro Auftritt mit Kosten von Fr. 200–500.– rechnen. Wenn das für Ihre Schule/Ihre Gemeinde interessant tönt, bitten wie Sie, möglichst bald mit uns Kontakt aufzunehmen, damit wir weiterplanen und Ihnen nähere Unterlagen zusenden können, u. a. ein Demoband unserer Gruppen.

Kontaktadresse: Urs Gerber/Nicolas Rüegger, Prim. Neufeld, 3604 Thun, Tel. 033 36 23 43/36 35 01/35 19 60/56 28 72.

Seit 17 Jahren Nr.1 für Weltentdecker:

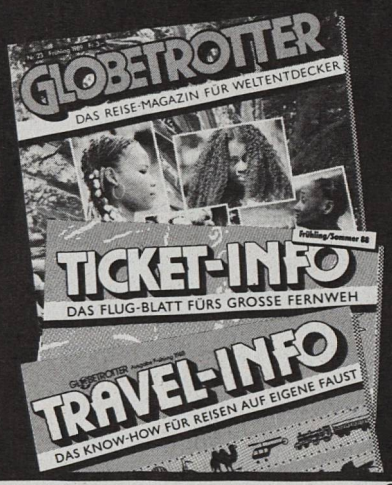
Nicht nur für Globetrotter – das GLOBETROTTER-Know-how!

Als Pionier der Markttarife bieten wir **günstigste Flugtickets** weltweit mit allen Qualitäts-Airlines.

Unsere Stärke ist die umfassende **individuelle Beratung** durch erfahrene, kompetente Globetrotter.

Unentbehrlich für chronisch Fernwehkranke ist das GLOBETROTTER-Info-Trio.

Im neusten Heft u. a.:
- Grosse Bildreportage: Zürcherin reiste im Ruderboot durch Indien
- Interview: Das einfache Leben im australischen Busch
- News, Tips & Infos aus aller Welt
- Reisepartner suchen + finden
- Fotoseiten: Unvergessene Gesichter
- News zum Jobben auf Frachtern



Bitte schickt mir gratis eine Probenummer des GLOBETROTTER-Magazins inkl. TICKET-INFO und TRAVEL-INFO

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: GLOBETROTTER-Magazin, Rennweg 35, 8001 Zürich oder telefonieren: 01-212 10 66

GLOBETROTTER

Zürich:	Rennweg 35	01-211 77 80
Baden:	Bahnhofstr. 14	056-215 216
Winterthur:	Stadthausstr. 65	052-212 14 26
St. Gallen:	Merkurstrasse 4	071-22 82 22
Luzern:	Unter der Egg 10	041-52 88 44
Bern:	Neuengasse 23	031-21 11 21
Basel:	Falknerstrasse 4	061-261 77 66

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

ETIENNE LUZERN
Etienne AG
Horwerstrasse 32, 6002 Luzern
Telefon 041 492 333, Fax 041 492 466

Mich interessiert speziell:
- ☐ Universalmaschinen
- ☐ Kreissägen
- ☐ Hobelmaschinen
- ☐ Absauganlagen
- ☐ Drechselbänke
- ☐ Bandsägen
- ☐ Bandschleifmaschinen
- ☐ Maschinenwerkzeuge

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen u.s.w., kombiniert und getrennt

ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26

Handarbeitsstoffe
Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45

Tony Güller
Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Holzbearbeitungsmaschinen
Nüesch AG
Sonnenhofstr. 5 **Tel. 071/31 43 43**
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Werkraumeinrichtungen,
Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier,
outillage et matériel pour écoles
OESCHGER
8302 Kloten, Telefon 01/814 06 66
3322 Schönbühl, Telefon 031/859 62 62

Wellstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen.
Planung und Beratung – GRATIS!
Telefon 072 64 14 63 Fax 072 64 18 25

Umweltschutzpapier Schulsortiment ● Von C. Piatti gestaltete Artikel ● Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Speziallinoleum ● Leseständer UNI BOY ● Trimilin – Minitrampolin ● Schülerfüllhalter
Telefon 061 761 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Skelette und Torsen, Projektionstische, Projektionsleinwände, Projektionslampen, Wandtafeln aller Art, Schul- und Medienmöbel, AV-Zubehör, Kopiergeräte, Kopierpapiere und -folien, Reparaturdienst

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

Higi Heilinger/Martin Diem

Muesch nid pressiere

Noten und Notizen zum Berner Mundartrock

Von Lehrer- und Schülerseite ist das Bedürfnis nach einem Lehrmittel, das einheimisches Rockschaffen griffig aufbereitet, längst angemeldet. Die Autoren Heilinger/Diem wurden während eines Rock-Workshops im Auftrag der Stadt Bern wiederholt darauf angesprochen.

Mit «Muesch nid pressiere» wird das damals abgegebene Versprechen nun eingelöst: Zwanzig Mundartrock-Songs sind für Selbsterfahrung und Unterricht mit Text und Noten aufbereitet worden. Sieben musikalische Prototypen werden getrennt nach einzelnen Instrumenten zerpflückt und auf der «Analyse-CD» abgebildet. Dazu gibt es die Originalversionen aller zwanzig Songs auf einem weiteren CD-Sampler. Die Eignung der berndeutschen Sprache, ihre Tradition sowie Funktion im Mundartrock untersucht Martin Diem. Higi Heilingers historischer Teil zeigt, wie der Berner Mundartrock trotz Hindernissen im ganzen Land Anerkennung gefunden hat. Die Gastautoren Polo Hofer, Christian Eggenberger, Peter Schranz und Urs Schnell ergänzen die Noten und Notizen zum Berner Mundartrock.

Geschichten und Bilder, Noten und Notizen von den Troubadours über Rumpelstilz, Züri West, Patent Ochsner bis Natacha wurden in spannender Folge montiert und zu einem vielseitig verwendbaren Werkbuch gefügt.

Vorzugsausgabe der von der Stadt Bern initiierten 1. Auflage: Fr./DM 54.–, Spezialpreis (inkl. 2 Begleit-CDs).
ISBN 3-7296-0447-3

«Wunsch-Traum-Lieder» als Brücke zwischen Musikwelten

Die kürzlich vom Sarner Musiker Urs Ehrenzeller herausgegebene Compact Disc (auch als MC erhältlich) «Wunsch-Traum-Lieder» soll nicht primär zur Unterhaltung dienen, sondern Kinder zum Selbersingen und Selbermusizieren animieren. Zusätzlich soll sie Lehrerinnen und Lehrern Impulse für den Musikunterricht vermitteln. Komponiert hatte Ehrenzeller die «Wunsch-Traum-Lieder» bereits vor rund zehn Jahren, als er selber noch als Schulmusiker tätig war. Im Verlaufe des letzten Jahres wurde nun eine CD mit den überarbeiteten Versionen dieser Lieder geschaffen. Bearbeitet werden mussten vor allem auch die Texte. «In der Welt der Kinder hat sich in den letzten Jahren vieles verändert», so Sabi Zurgilgen, die damals sämtliche Lieder getextet hatte. Für die CD-Produktion hat sie nun die Texte und Bilder der Situation und der (Kinder-)Sprache der neunziger Jahre angepasst.

Die «Wunsch-Traum-Lieder» sind aber nicht nur vom Text und von der Musik her aussergewöhnliche Lieder, auch die CD ist keine herkömmliche Produktion: Auf der CD finden sich 10 Songs, gesungen von rund 20 Schülerinnen und Schülern aus Sarnen. Zusätzlich sind auch die 10 Originalplaybacks (ohne Gesang) auf der CD. «Die Playbackversionen der Lieder sollen zum Mitspielen und Mitsingen animieren und zu Kreativität anleiten», so Ehrenzeller. Zur CD gehört ein ansprechend gestaltetes (vierfarbiges!) Textbüchlein, in dem alle Liedtexte aufgeführt sind. Ausserdem hat Urs Ehrenzeller ein sogenanntes Songbook mit Text- und Notenmaterial gestaltet, das Lehrerinnen und Lehrern auf allen Schulstufen Möglichkeiten bieten soll, die Lieder im Unterricht einzusetzen. «Die Wunsch-Traum-Lieder» unterscheiden sich von Liedern, die üblicherweise in Gesangbüchern zu finden sind», so Urs Ehrenzeller. Sie sind von der Melodik, der Rhythmik und der Harmonik näher bei der Musik der heutigen Jugend. «Die Songs sollen so eine Brücke schlagen zwischen der Musikwelt der Erwachsenen und jener der Jugendlichen.» Die CD/MC ist im Fachhandel erhältlich oder direkt zu beziehen bei: USE Records, CH-6063 Stalden.

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

erscheint alle 14 Tage, 138. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Immoos, Mangelegg 25, 6430 Schwyz

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20
Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Tel. 01 928 56 11 (Inserate), Tel. 01 928 55 21 (Abonnemente),
Telefax 01 928 56 00, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des LCH		
jährlich	Fr. 76.—	Fr. 108.—
halbjährlich	Fr. 45.—	Fr. 63.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 104.—	Fr. 136.—
halbjährlich	Fr. 61.—	Fr. 80.—
Einleseabonnemente (12 Ausgaben)		
– LCH-Mitglieder	Fr. 35.—	
– Nichtmitglieder	Fr. 47.—	
Kollektivabonnemente (1 Jahr)		
– Sektion BL	Fr. 44.—	
Studentenabonnemente (1 Jahr)	Fr. 60.—	

Einzelhefte Fr. 6.80 + Porto
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

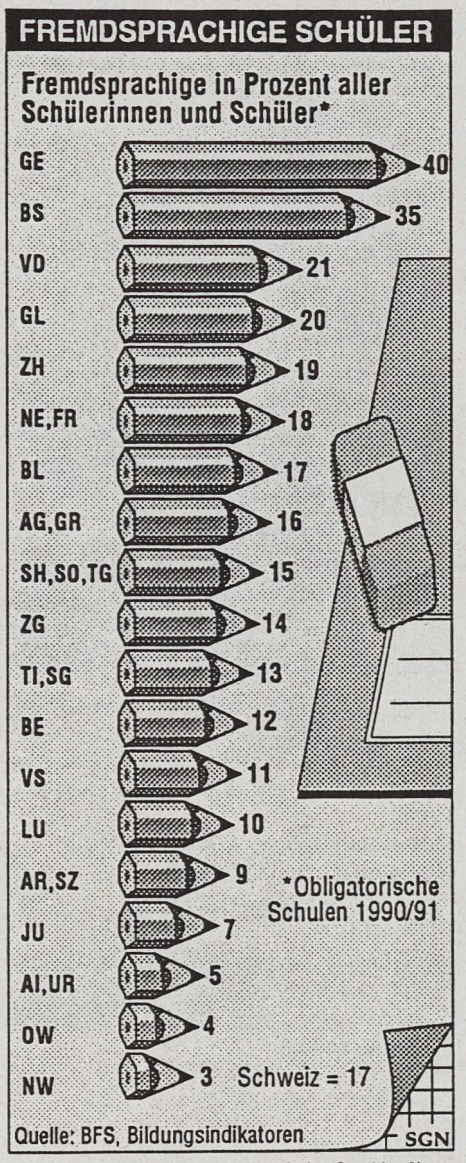
Hans Berger, Sursee; Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjürg Jeker, Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Liestal; Urs Schildknecht, Frauenfeld, Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH; Roland Schneider, Solothurn.

Beilagen der «SLZ»

A4-Passepartout
Schulbedarf-Informationen der LPG Lieferantengemeinschaft der Papeteriebranche. Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Bildung und Wirtschaft
Verein «Jugend und Wirtschaft», Bahnhofstr. 12, 8800 Thalwil
Buchbesprechungen
Redaktion: P. Greiner, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel
Das Jugendbuch / Lesen macht Spass
Redaktorin: Margrit Forster, Randenstr. 218, 8200 Schaffhausen
echo
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP), Redaktion: Dr. A. Strittmatter, 6204 Sempach
Neues vom SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Pestalozzianum
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich
Schweizerische Oberstufenschule
Redaktion: Ernst Walther, Fröhlichstrasse 5, 5000 Aarau
SLiV Schweizerischer Lehrerinnenverein
Redaktion: Brigitte Schnyder, Zürichstr. 110, 8123 Ebmatingen
LCH-Bulletin (24mal jährlich)
mit Stellenanzeiger. Herausgeber: Lehrerinnen und Lehrer Schweiz. Redaktion: «SLZ», 6204 Sempach
Unterrichtsfilme
Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern
Zeichnen und Gestalten
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn)
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Die aktuelle Grafik



Swiss Graphics News

Autorinnen/Autoren

Guido BAUMANN, WBZ, Postfach, 6000 Luzern 7. Gerd OBERDORFER, Schulhaus Sulzbach, 9413 Oberegg. Dr. Robert RUPRECHT, Schafis 33, 2514 Ligerz. Felix SCHNEIDER, 8496 Steg ZH.

Bildnachweis
Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil LU (Titelbild, 13–15). Gerd OBERDORFER, Oberegg (32, 33). Roland SCHNEIDER, Solothurn (7, 8, 11, 12). sda/SGN, Bern (39).

Veranstaltungen

Sexuelle Ausbeutung – Inzest

Ein leider alltägliches, aber tabuisiertes Problem. Der Kurs will Antworten auf sich stellende Fragen geben: Wie begegne ich dieser Problematik als Lehrerin, als Lehrer? Wie kann ich ein betroffenes Kind unterstützen? Die Kursleiterin Ahia Zemp, Psychotherapeutin, hat aus ihrer psychologischen Praxis jahrelange praktische Erfahrung mit direkt Betroffenen.

Der Kurs ist Teil der Weiter- und Fortbildungsangebote des Evangelischen Seminars Unterstrass ZH und dauert vier Donnerstagabende (17–20 Uhr am 11.3., 18.3., 25.3. und 1.4.93). Anmeldung mittels Einzahlung von Fr. 180.– an Evang. Lehrerseminar Zürich/Seminar Unterstrass, PC 80-2440-7. Auskünfte und Detailprogramm beim Sekretariat erhältlich, Tel. 01 363 06 11.

Berufliche Belastungen

«Ist es nicht mehr wie früher?», «Ausgebrannt?» und «... dann werde ich wütend» – das sind die Titel der Referate am *1. Forum Forschung für die Schulpraxis* vom 17. März 1993, 14.15 bis 17.00 Uhr am Seminar Unterstrass, Rötelstrasse 40, 8057 Zürich (Tel. 01 363 06 11). Schulforscher stellen in persönlicher und allgemein verständlicher Art Erkenntnisse vor, die für gewöhnlich hinter den Mauern der Universität steckenbleiben. Eingeladen sind Lehrkräfte aller Stufen. Anmeldung durch Einzahlung von Fr. 55.– auf Konto Evang. Lehrerseminar Zürich/Seminar Unterstrass, PC 80–2440–7 bis 10. März. Detailprogramm beim Sekretariat des Seminars erhältlich.

Mein Weg als Mann

im Spannungsfeld von Anpassung und Treue zu mir selbst. So heisst die Boldern-Tagung vom Freitagabend, 5.3., bis Sonntagmittag, 7.3.93. Austausch von Lebenserfahrung, Standortbestimmung und Erkennen persönlich stimmiger Wege jenseits von «Fremdprogrammierung» und Zeitgeist sind die Ziele des Seminars unter Leitung von Manfred Saile und Jürg Kielholz. Anmeldung: sofort an Boldern, Evang. Tagungszentrum, 8708 Männedorf, Tel. 01 922 11 71.

Moskau und St. Petersburg

Für die Studienreise des Bernischen Lehrerinnen- und Lehrervereins BLV vom 4.–18. April sind noch einige Plätze frei. Verlangen Sie Informationen/Unterlagen beim BLV, Lehrerfortbildung, Brunngasse 7, 3000 Bern 7, Tel. 031 22 31 60 (letzter Termin: 15.3.93).

Bestimmt kein Unterrichtsfach

Marga Bührig, Theologin, während 20 Jahren Studienleiterin und Leiterin des Evangelischen Tagungszentrums Boldern, Männedorf und Zürich, von 1983 bis 1991 Mitglied des Präsidiums des Ökumenischen Rates der Kirchen, zum Thema Schule und Ethik

Zunehmende Gewalttätigkeit bei Jugendlichen, sinkende Hemmschwelle, Lehrer, die sich vor Schülern fürchten – eine bedenkliche Entwicklung. Ist die Schule bloss Schauplatz oder gar eine der mitveranwortlichen «Verhaltensfabriken»? Wie denkt Marga Bührig über den ethischen Bildungsauftrag der Schule?

Ursula Schürmann Häberli

Foto: zvg

Marga Bührig: Die Schule hat zweifellos einen ethischen Bildungsauftrag, aber nicht im Sinne von Wissensvermittlung! Ethik ist die Grundhaltung der Menschen und kein Unterrichtsfach. Man kann sie auch nicht einfach nur dem Religionsunterricht zuordnen. Alle Lehrkräfte vermitteln Werte durch ihre Haltung, durch ihren Umgang mit den Schülerinnen und Schülern, im Kollegenkreis und nicht zuletzt auch mit sich selbst. Ethik steht immer in einem gewissen Kontext.

SLZ: *Lehrkräfte sollen also vorleben...*

Ich wehre mich dagegen, dass Lehrerinnen und Lehrer wandelnde Vorbilder sein sollen. Aber ich erwarte von ihnen ein Leben als glaubwürdige Menschen. Ich erwarte, dass sie sich mit sich und ihrer Welt auseinandersetzen. Sie müssen noch Zielvorstellungen haben. Sie müssen sich genau bewusst machen, was mit den Schülern auf sie zukommt und ob sie das auf sich nehmen wollen.

Mich erschüttert das frühe Altern und Verbissenwerden vieler Lehrer

Leben mit Enttäuschungen und eigenen Fehlern... das ist heute viel schwieriger. Das wäre eine dringende Thematik für die Lehrerfortbildung: Ein anderer Umgang mit sich und den anderen!

Ein Versagen der Schule?

Unsere Schule ist nicht schlecht. Sie ist bloss nicht fähig, auf Veränderungen rechtzeitig zu reagieren. Wir brauchen nicht neue Normen. Aber man muss die Gelegenheiten wahrnehmen, die sich bieten im Schulalltag. Es reicht nicht, Schuldige zu suchen und zu bestrafen. Man muss die Hintergründe einer Gewalttat klären. Dann hat die Schule Möglichkeiten.

Natürlich, zunächst ist es eine Frage der Eltern und der Gesellschaft. Die Schule allein ist damit überfordert.

Sie meinen, ernstnehmen der Persönlichkeit eines jeden Schulkindes?

Auf jeden Fall.

Falsche Beurteilung hat auch mit Ethik zu tun

Schlechte Leistungen, ein Leistungsabfall müssen hinterfragt werden. Ich sehe immer wieder, dass schulische Fehlbeurteilung einen Menschen für das ganze Leben zeichnen kann. Die Schwächeren, nicht nur in bezug auf Intelligenz, brauchen Schutz, aber nicht durch «Beschützen», sondern durch Ernstnehmen. Davon spricht übrigens schon die Bibel. Es wäre falsch, alle gleich behandeln zu wollen. Es gibt Unterschiede. Nur das Ernstnehmen aller in ihrer ganzen Persönlichkeit macht echte Mitmenschlichkeit möglich. Aber gerade das ist bei uns selten geworden.

Ich denke da auch an die zunehmend multikulturellen Klassen. Unsere Werte entspringen ja christlicher Ethik...

Genauer gesagt, aus christlich-jüdischer Tradition.

Ist es möglich, Werte zu vermitteln, die für alle Kulturen gelten können?

Das stellt allerdings ausserordentliche Anforderungen an Lehrende. Aber nicht nur an sie: Kinder aus anderen Ethnien haben vielleicht noch mehr Mühe. Man muss wissen, was andere mitbringen, und man muss sich darauf einlassen.

Es gilt aber auch, die eigenen Massstäbe und Glaubenswerte zu hinterfragen

Der Boden, auf dem man steht, trägt einen nicht unbedingt. Schliesslich können alle nur aus ihrer eigenen Kultur heraus zu verstehen versuchen.

Lehrpersonen sollen also im Unterricht persönlich Stellung nehmen?

Ja, jedoch nie verschiedene Standpunkte gegeneinander ausspielen! Wir haben auch kein Recht, anderen Ethnien irgendwelche Rechte abzusprechen... zumal mit unserer Geschichte der Christianisierung!

Wir müssen lernen, die Welt so zu sehen, wie sie ist. Es hat keinen Sinn, von besseren, früheren Zeiten zu reden. Möglichkeiten, Aggressionen spielerisch abzureagieren, fehlen heute weitgehend... und alles muss besser, schneller, grösser sein.

Wir müssen wegkommen von einer Ethik, die moralisierend sagt, das und das und das musst du machen, dann bist du gut. Ethik ist nichts Absolutes. Ethik ist ein Prozess.

Welche ethischen Bildungsziele müsste also die Schule anstreben?

Ich wünsche mir eine Schule, die zu gewaltlosem Lösen von Konflikten erzieht und deren Ziel geistig selbständige, denkende Menschen sind; eine Schule also, die nicht Gehorsam verlangt, sondern allen die Möglichkeit bietet, sich selbst zu sein; eine Schule auch, in der das Kind Geborgenheit und Liebe erfährt. – Lehrpersonen, die nichts empfinden, sollten besser den Beruf wechseln.

Ich träume von einer Welt, in der es, um mit dem brasilianischen Pädagogen Paulo Freire zu sprechen, leichter sein sollte zu lieben.

ETV

Maggiatal (Tessin) für Klassenlager und Schulverlegungswochen

Neu!!!
«Handwerkerzentrum in Cevio»
(20 km von Locarno, Busverbindung)

Massenlager bis 40 Personen, Möglichkeit für handwerkliche Aktivitäten (Brennofen für Keramik zur Verfügung), moderne Küche und schöner Aufenthaltsraum, 50 m vom Fluss.

Frei April bis November. Preisgünstig.
Weitere Möglichkeiten im Tal für Gruppen bis 120 Personen.

Auskunft: Verkehrsverein Maggiatal, 6673 Maggia,
Telefon 093 87 18 85, Fax 87 22 12

Exklusiv für Apple Macintosh - Anwender:
Das aktuellste Nachschlagewerk, wenn's um Lager geht: 870 detaillierte Häuser- & 170 hilfreiche Ortschaftsbeschriebe !

Planen Sie jetzt das nächste Klassenlager mit way out

Weitere Infos: way out, Neudorfstr. 36, 8820 Wädenswil, Tel / Fax 01-780 78 40

Jura vaudois

Pour vos semaines de ski ou d'école à la montagne

Colonie Jolie Brise, les Replans, 1450 Sainte-Croix (69 lits)
Colonie, 1453 Mauborget (59 lits)

Pour tout renseignement, s'adresser à la Direction de l'Etablissement primaire Pestalozzi, 1400 Yverdon-les-Bains, téléphone 024 23 64 01.

Evolène

A louer: Colonie de vacances
Le Ranch
50 lits, confort, tranquillité
gestion libre

Réservation: téléphone
027 83 13 15

Jugendhaus Alpenblick CVJM/F

3823 Wengen/Berner Oberland
1980 total neu renoviert, 25 bis 60 Betten, eines der schönsten und zweckmässigsten Lagerhäuser der Schweiz! Freie Termine Frühling/Sommer/Herbst 1993:

17.4.–7.5./9.–15.5./16.–20.5./
23.–29.5./5.–12.6./19.6.–10.7./
17.–20.7./30.–31.7./21.–23.8./
3.–11.9./18.9.–9.10.1993

Auskunft:
Hotel Jungfraublick
3823 Wengen
Telefon 036 55 27 55.

Val Poschiavo

Berghaus Selva 1500 m ü. M. Massenlager 18 Plätze, noch Termine frei für Sommer 1993. Telefon 082 7 13 94 (bis Ende März).

Naturfreundehaus Tscherwald, Amden

1361 m ü. M.
für Klassenlager mit Selbstkocherküche. Parkplatz beim Haus.
Anmeldung und Auskunft:
Jakob Keller, Tel. 01 945 25 45

Campo Cortoi

Klassenlager auf einem Tessiner Maiensäss.
Wir unterstützen Sie bei der Planung Ihres nächsten Klassenlagers.

Kochen und Heizen mit selber gespaltenem Holz, Duschen mit Sonnenenergie, Bauen mit Stein und Holz- dies mögliche Themen, die Ihr Lager begleiten und es für Ihre SchülerInnen zu einem unvergesslichen Erlebnis machen.
Verlangen Sie weitere Infos bei:
Genossenschaft Campo Cortoi
Wasserwerkstr. 17
8006 Zürich Tel.: 01/362 33 81

HAUS TANNACKER

Vorzüglich geeignet für Ihre
Schulverlegung Sport- und Ferienlager

Gemütliches, gut eingerichtetes Haus, umgeben von 4000 m² Sportplätzen. Fussball 40×60 m, Volleyball, Tischtennis. Total 41 Betten, sep. Wohnung für Leiter.

Auskunft: W. Keller, Lindenmattstrasse 34
3065 Bolligen, Telefon P 031 921 20 55, G 031 45 11 81

Schwarzenburgerland 1100 m ü. M.

Auch ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Luftibus Jonglierartikel, Tel. 01 840 33 87

Jonglieren

Der Jonglierladen Luftibus bietet März/April Jonglierkurse für Schulklassen an (ab 12 Jahren). Jede/r kann unter Anleitung selbst der Schwerkraft trotzen und die Faszination des Jonglierens kennenlernen.
Kosten: Fr. 50.-/Doppellektion

Wenn Sie
Lehrerinnen und Lehrer informieren
wollen...

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

Sie suchen eine
massgeschneiderte Komposition
für Ihr (Schul-)Orchester, Ihren Chor, Ihre Band...

Komponist/Arrangeur/Musikproduzent mit Referenzen aus den verschiedensten Musikbereichen kann Ihnen weiterhelfen.
Für eine unverbindliche Kontaktaufnahme wenden Sie sich bitte an:
Urs Ehrenzeller, Rappenwald, 6063 Stalden, Telefon 041 66 60 18

COOMBER – Verstärker Lautsprecher mit Kassettengerät

das besondere Gerät
für den Schulalltag
- einfach
- praxisgerecht
- speziell
- mobil

Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17, 8706 Meilen
☎ 01 923 51 57

Modell 2020
für Klassenzimmer

RÜEGG-Spielplatzgeräte aus Holz

Sinnvoll, langlebig und naturverbunden

Diesen Coupon einsenden – und umgehend erhalten Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog.

Bitte einsenden an:
ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel. 01-856 06 04

Senden Sie den GRATIS-Katalog an LZ
Name
Strasse
PLZ/Ort

Kiew – Dnjepr – Odessa – Donau Delta...

1991 und 1992 über 20'000 begeisterte Russlandreisende!

In unseren Preisen inbegriffen
- **Flug Zürich – Kiew / Odessa – Zürich oder v.v mit Air Ukraine**
- **Schiffahrt laut Programm**
- **Vollpension an Bord**
- **alle Transfers und Taxen**
- **Anschlussbillett 2. Klasse**

nicht inbegriffen:
Visagebühren ca. Fr. 90.–

Ihre Hotelschiffe: **«MS Taras Schewtschenko» und «MS General Lavrinenkov»**

Beide Schiffe wurden in Deutschland gebaut. Die geschmackvoll eingerichteten Aussenkabinen verfügen über Dusche/WC, Klimaanlage und nebeneinanderliegende Betten. Es erwarten Sie gut ausgestattete Gesellschaftsräume wie zwei Speisesäle, Tanz-, Panorama- und Pianobar, ein Souvenir-Shop, Coiffeur, Leseraum und eine Sauna. Unsere russischen Hotelschiffe stehen unter westlichem Management der Firma I.C.H. Rapperswil/SG. Unsere westeuropäischen Cruise-Manager und ihre Mannschaft sind jederzeit um Ihr Wohl bemüht und sorgen auch für ein abwechslungsreiches Programm an Bord. Interessante Landausflüge runden unser vielseitiges Reiseprogramm ab.

1. Tag **Zürich – Kiew**
Individuelle Anreise. Abflug nach Kiew ab Zürich-Kloten. Transfer zum Hotelschiff.

2. Tag **Kiew**
Stadtrundfahrt mit Besichtigung der Sophien-Kathedrale und des Höhlenklosters. «Leinen los!».

3. Tag **Kanew – Krementschug**
Ankunft in Kanew. Besuch des Grabes und des Museums des bekannten ukrainischen Dichters Taras Schewtschenko.

4. Tag **An Bord**
Geniessen Sie die reizvolle ukrainische Landschaft oder das abwechslungsreiche Bordprogramm.

5. Tag **Saporoshje**
Stadtrundfahrt und Ausflug zur Kosakeninsel. Besichtigung des riesigen Kraftwerkes. Besuch Zirkus oder Kosakenreitspiele (fak.).

6. Tag **Nowaja Kachowka Cherson**
Besuch eines Folklorekonzertes in Nowaja Kachowka. Fahrt mit einem Ausflugsboot durch die Kanäle zur Fischerinsel.

7. Tag **Odessa**
Stadtrundfahrt in Odessa mit Besuch des berühmten Opernhaus. Je nach Spielplan Opernbesuch (fak.).

8. Tag **Odessa**
Ganztagesausflug in das Dorf Chabo. Besuch einer Weinkolchose mit Degustation und Mittagessen.

9. Tag **Odessa – Ismail**
Kreuzfahrt auf dem Schwarzen Meer nach Ismail. Stadtrundfahrt.

10. Tag **Ismail – Wilkowo**
Kurze Fahrt nach Kilija. Mit Ausflugsbooten erkunden Sie die kleinen Kanäle. Weiterfahrt nach Wilkowo, dem «Venedig des Donau Deltas».

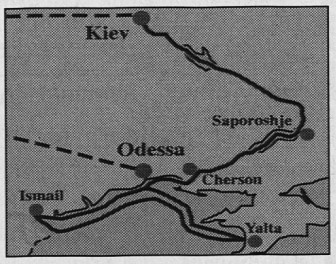
11. Tag **Krim**
Aufenthalt in Jewpatorija auf der Halbinsel Krim. Geniessen Sie den Privatstrand für Schiffspassagiere oder machen Sie einen Stadtbummel.

12. Tag **Ausflug nach Bachtschissaraij**
Besuch des Palastes der Chane, (Moschee, Harem, Gericht, Mausoleum). Stadtrundfahrt in Sewastopol. Konzert des Marinechors und Marineblasorchesters.

13. Tag **Jalta**
Tagesausflug nach Jalta, dem bekanntesten Kur- und Badeort der Ukraine. Besichtigung des «Schwalbennestes» in Michor. Das 1912 von L. Sherwood errichtete Schloss «klebt» auf einem 38 m hohen Felsen über der Krim-Küste.

14. Tag **Odessa**
Besuchen Sie in Odessa das Geschichts- und Heimatkundemuseum oder das Kunstmuseum.

15. Tag **Odessa – Zürich**
Rückflug nach Zürich. Individuelle Heimreise.



Reisedaten 1993

Kiew – Odessa – Schwarzes Meer – Odessa		Odessa – Schwarzes Meer – Odessa – Kiew	
09.05. - 23.05.	L	16.05. - 30.05.	L
16.05. - 30.05.	S	30.05. - 13.06.	S
30.05. - 13.06.	L	13.06. - 27.06.	L
13.06. - 27.06.	S	27.06. - 11.07.	S
27.06. - 11.07.	L	11.07. - 25.07.	L**
11.07. - 25.07.	S**	25.07. - 08.08.	S**
25.07. - 08.08.	L**	08.08. - 22.08.	L**
08.08. - 22.08.	S**	22.08. - 05.09.	S**
22.08. - 05.09.	L**	29.08. - 12.09.	L**

** Hochsaison, Zuschlag Fr. 140.–
L = «MS Lavrinenkov» S = «MS Schewtschenko»

Unsere GUS-Hits

Mit unserem Orientexpress
- Moskau – Peking
- Transsibirische Eisenbahn Moskau – Wladiwostok

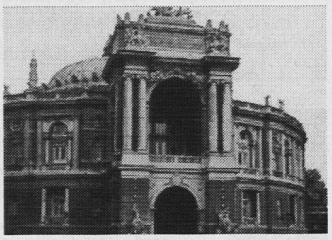
Flussschiffe mit Westkomfort
- Wolgograd – Moskau
- St.Petersburg–Wolgograd
- St.Petersburg – Moskau
- Dudinka – Krasnojarsk

Gratiskatalog sofort bestellen:
072 21 85 85

Auch 1 Woche möglich ab Fr. 990.–

- **Westmanagement**
- **Westimport der meisten Lebensmittel**
- **Westeinrichtungen**
- **Sauberkeit**
- **West-Ausbildung**
- **Wirtschaftshilfe**

Reiseprogramm Odessa – Kiew
Gleiches Programm wie oben beschrieben, jedoch in umgekehrter Reihenfolge.


Oper in Odessa

Dnjepr River Shipping Company

reisebüro mittelthurgau
Winterthur – Amriswil – St. Gallen – Frauenfeld
Eschlikon – Kreuzlingen – Einsiedeln – Sargans

Nr. 1 für Flussreisen
8570 Weinfelden · Bernerhaus
Telefon 072 21 85 36 Direktwahl
Telefax 072 22 34 07

Anmeldetalon

Ich/wir melde(n) folgende Person(en) definitiv für die Kreuzschiffahrt Kiew – Odessa an:

Reisedatum: ☐ Kiew – Odessa ☐ Odessa – Kiew

☐ 4-Bettkabine, Unterdeck	1890.–	☐ Einzelkabine, Oberdeck	3090.–
☐ 3-Bettkabine, Unterdeck	2190.–	☐ Suite (nur MS Taras Schewtschenko)	3690.–
☐ 2-Bettkabine, Hauptdeck	2390.–		
☐ 2-Bettkabine, Mitteldeck	2690.–	☐ Zuschlag 2-Bettkabine zur Alleinbenützung	980.–
☐ 2-Bettkabine, Oberdeck	2990.–		

☐ Annullations-, Extrarückreise- und Gepäckversicherung (Fr. 2000.–). 59.–
Obligatorisch, ausser wenn eigene. Welche? _____

1. Name/Vorname _____
2. Name/Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____ Preise pro Person in SFr.

Es gelten die allgemeinen Bedingungen des Reisebüros Mittelthurgau. Sch. Lehrer Z. 25.2.93